This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

5203
328

EIN

DONAUESCHINGER BRIEFSTELLER.

LATEINISCHE STILÜBUNGEN DES XII. JAHRHUNDERTS AUS DER ORLÉANS'SCHEN SCHULE

HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

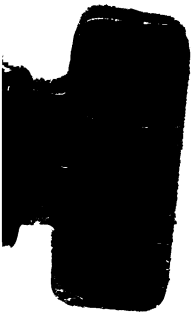
ALEXANDER CARTELLIERI.

MIT EINER HANDSCHRIFTENPROBE.

INNSBRUCK.
VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
1898.

Digitized by Google

5293.328



Harvard College
Library

FROM THE BEQUEST OF

JOHN HARVEY TREAT

OF LAWRENCE, MASS.

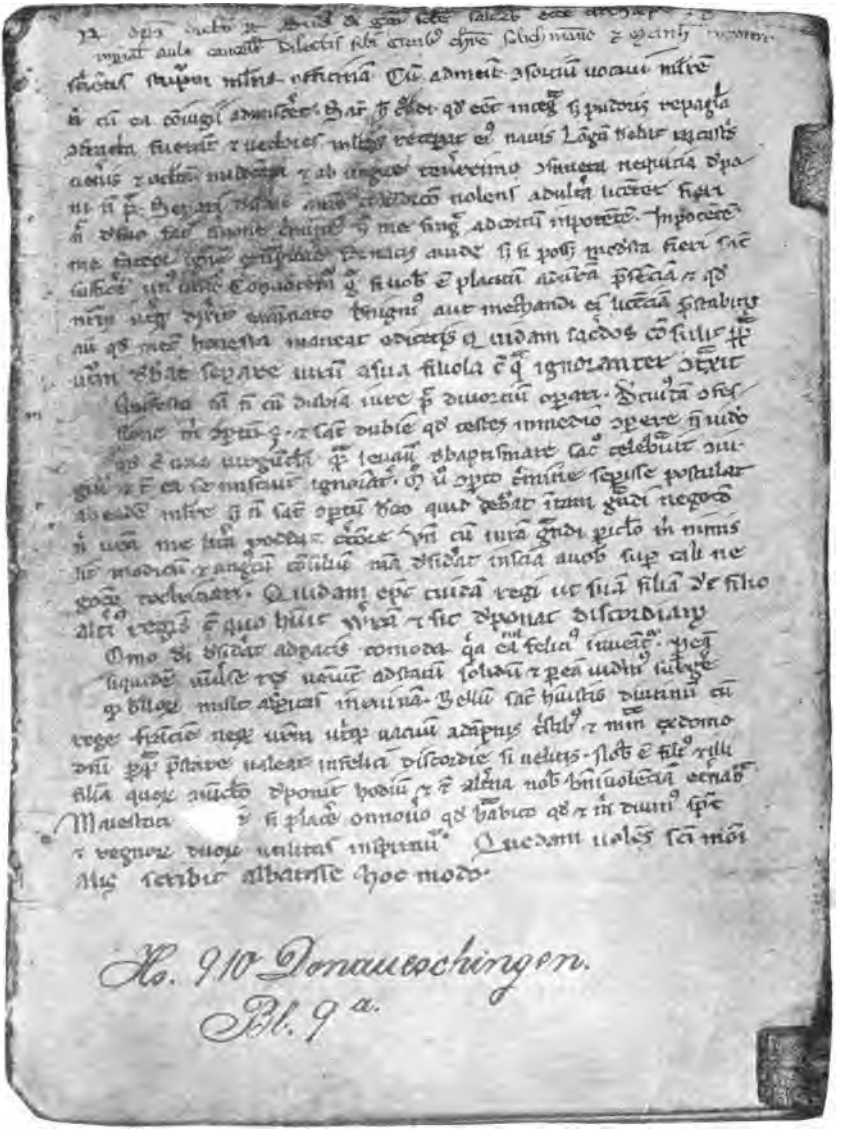
CLASS OF 1862

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



No. 910 Donaueschingen.
Bl. 9a.

Digitized by Google

EIN

DONAUESCHINGER BRIEFSTELLER.

LATEINISCHE STILÜBUNGEN DES XII. JAHRHUNDERTS AUS DER ORLÉANS'SCHEN SCHULE

HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

ALEXANDER CARTELLIERI.

MIT EINER HANDSCHRIFTENPROBE.

INNSBRUCK.
VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
1898.

Digitized by Google

5293.328

HARVARD COLLEGE LIBRARY
TREAT FUND
May 7, 1929

DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI.

Digitized by Google

Meinem Vater

Leopold Cartellieri

zum 70. Geburtstage

9. Januar 1898.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Nicht ohne Bedenken lege ich mein Schriftchen den Fachgenossen vor. Bei den vielfältigen Mängeln der zu Grunde gelegten Handschrift mag es zunächst zweifelhaft sein, ob eine so ausführliche Behandlung sich lohne. Aber da es schon aus äusseren Gründen ganz unthunlich war, die an zwanzig über Deutschland, England, Frankreich und Österreich zerstreuten Handschriften, die auf den Diktator Bernhard von Meung zurückgehen, sämtlich eindringend zu untersuchen, schien es gerechtfertigt, den mir bequem zugänglichen, bisher noch kaum bekannten Donaueschinger Briefsteller so zu bearbeiten, dass damit zugleich weiteren Forschungen über die Orléans'sche Schule des Briefstils ein, wie ich hoffe, willkommenes Hilfsmittel dargeboten wird. So unerquicklich es zunächst war, sich durch die schlechte Schrift und das schandbare Latein durchzuquälen, so wuchs mir doch allmählich die Freude an der Arbeit, als sich daraus einige dankenswerte Beiträge zu Studien ergaben, die ich freilich längere Zeit unterbrochen, aber nie aus den Augen verloren und seit kurzem wieder aufgenommen hatte, der Geschichte Philipps II. August von Frankreich.

Digitized by Google

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier allen denen, die mich freundlich unterstützt haben, meinen aufrichtigen Dank aussprechen zu können: vor allem der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen, die mir die Handschrift zweimal für längere Zeit nach Karlsruhe sandte; den Herren Professor Dr. A. Schulte in Breslau und Reichsarchivrat Dr. F. L. Baumann in München, denen ich die ersten Angaben über die Handschrift verdanke; endlich meinen Freunden Dr. H. Bloch in Strassburg i. E., Dr. M. Immich und Dr. A. Werminghoff in Berlin.

Karlsruhe (Baden), am 3. Dezember 1897.

Dr. Alexander Cartellieri
Archivassessor.

Digitized by Google

Einleitung.

Die Handschrift Nr. 910 der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen besteht aus 56 Pergamentblättern in Kleinoktav, 15 cm hoch, 11 cm breit. Der ursprünglich mit Leder bezogene Holzdeckel ist durch das Alter schadhaft geworden und die metallene Schliesse abgebrochen. Die Innenseiten des Deckels sind mit Stücken aus einer Pergamenthandschrift geistlichen Inhalts beklebt.

Der Text ist von ein und derselben Hand des ausgehenden 13. Jahrhunderts geschrieben. Verbesserungen sind ganz selten, sehr starke und willkürliche Abkürzungen ungemein zahlreich. Es wimmelt von grammatikalischen Fehlern. Der Schreiber hat zweifellos seine Vorlage rasch und flüchtig abgeschrieben, ohne häufig auch nur das Geringste davon zu verstehen. Einzelne Buchstaben, ja ganze Wörter und Satzteile fehlen des öfteren. Die Briefe zu lesen und den Inhalt festzustellen ist daher nicht wenig mühsam.

Die Blätter wurden beschnitten, nachdem sie beschrieben waren, da an einigen Stellen die Schrift am oberen Rande verletzt ist und an anderen dem Rande näher steht, als es dem Schreiber bequem gewesen wäre. (Vgl. Bl. 1 a, 9 a, 29 a, 45 a). Aller Wahrscheinlichkeit nach benutzte der Schreiber Urkundenpergament. Wir finden Bl. 32 b, 44 b und 45 a Wachsspuren; Bl. 24 b und 32 b je eine grössere Rasur ausserhalb des heutigen Textes; Bl. 19 a, 21 b, 40 b, 41 a einzelne stehen gebliebene Buchstaben.

Digitized by Google

Auf dem Rücken der einzelnen Lagen bemerkt man durch alle darin enthaltenen Blätter durchgehende, den Linien, auf die geschrieben wurde, parallele Einschnitte.

Der Anfangsbuchstabe eines jeden Briefes auf Bl. 1a—4a ist mit roter Tinte grösser ausgeführt. Von Bl. 4b ab fehlt dieser Schmuck. Es ist aber in der Regel der notwendige Raum frei gelassen und der Initialbuchstabe vorgeschrieben worden. Sämtliche Überschriften bezw. kurzen Inhaltsangaben am Kopf der Briefe sind mit roter Tinte geschrieben.

Etwaige Einträge über den Verfasser oder Schreiber der Briefe, den Veranstalter der Sammlung oder Besitzer der Handschrift fehlen.

Wir haben nur wenige Notizen, die wir in dieser Richtung verwerten können.

Auf Bl. 7a steht am Schluss des Briefes Nr. 46 ohne jeden Zusammenhang damit: *flosculus perfectissime exigitur in scripturis.*

Auf Bl. 8b ist in dem kleinen Zwischenraum zwischen zwei Briefen, Nr. 55 und 56, der Anfang des zweiten noch einmal darüber geschrieben: *prelatorum ecclesie referre dinoscitur.*

Auf Bl. 9a steht oberhalb des Textes, ohne Zusammenhang damit: *B. domino dicto R. Rudolfus Dei gracia sancte Saltzburgensis ecclesie archiepiscopus imperialis aule cancellarius dilectis sibi civibus Christiano Selichmanno et Meinhardo* [1] . . .

Zum Inhalt der letzten aus zwei Briefanfängen bestehenden Notiz ist zu bemerken, dass der kaiserliche Hofkanzler Rudolf von Hoheneck 1284 zum Erzbischof von Salzburg gewählt wurde, den Kanzlertitel aber bis zu seinem Tode im Jahre 1290 fortführte und Inhaber des Amtes blieb, ohne sich weiter an den Geschäften zu beteiligen [2].

Es erhebt sich die Frage, ob der Schreiber der Notizen auch der Schreiber des Textes ist. Die Schrift der Notizen

---

[1] Das Wort nach Meinhardo vermag ich nicht zu entziffern. Vgl. die Handschriftenprobe. Ich besitze auch eine Photographie der Seite 8b.

[2] Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre, 1, 399.

Digitized by Google

erscheint freilich viel feiner und zierlicher, trotzdem möchte ich aber den gemeinsamen Ursprung nicht für unmöglich halten, andererseits ihn noch weniger so fest behaupten, dass ich weitere Schlüsse daraus ziehe.

Das Wesentliche ist, dass die Handschrift in den Jahren 1284—1290 schon fertig war und dass ein Beamter der erzbischöflich salzburgischen, vielleicht auch der königlichen Kanzlei hineingeschrieben hat. Wenn man will, kann man dann vermuten, dass dieser Beamte auch der Besitzer war. Da aber jede grössere Kanzlei doch eine kleine Handbibliothek von Briefstellern bezw. Formularbüchern besessen haben muss, ist es ebenso gut möglich, dass die Handschrift der Salzburgischen Kanzlei gehört hat.

Wie sie nach Donaueschingen kam, wissen wir nicht. Auch die Bibliotheksverwaltung konnte darüber keine Auskunft erteilen. Wollen wir uns nicht damit begnügen, dass ihr jetziger Aufbewahrungsort durch den blossen Zufall bestimmt wurde, so können wir nur auf die eine Spur hinweisen, die aus der königlichen Kanzlei Rudolfs von Hoheneck an den Oberrhein führt: Heinrich von Klingenberg [1] war noch unter Rudolf Protonotar und übernahm nach dessen thatsächlichem Ausscheiden die Leitung der Geschäfte. Im Jahre 1293 wurde er zum Bischof von Konstanz gewählt. Da er ein ungewöhnlich fein gebildeter und geistig reger Mann war, ist es an und für sich sehr einleuchtend, dass er die Kunst des Briefstils nicht nur berufsmässig übte, sondern auch von litterarischen Gesichtspunkten aus daran Gefallen fand. Eine Sammlung wie die unsrige mag wohl in seinem Besitze gewesen und von ihm nach Konstanz

---

[1] Vgl. über ihn die Regesten der Bischöfe von Konstanz (Innsbruck, 1894 f) 2 Nr. 2848 und Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 17 (1895), 74—88. Inzwischen hat sich das Material zu seiner Biographie wieder vermehrt. Es ist verwunderlich, dass es bisher nicht gelungen ist, den auf Grund allgemeiner Erwägungen vorauszusetzenden Anteil des Klingenbergers an den Formularsammlungen der Zeit Rudolfs von Habsburg nachzuweisen.

Digitized by Google

mitgenommen worden sein. Von da gelangte sie dann leicht in die Fürstenbergische Bibliothek.

Am nächsten würde die Annahme liegen, dass der Freiherr von Lassberg, der auf seinem Gute Eppishausen im Thurgau und nachher in dem ehemals bischöflich Konstanzischen Schloss zu Meersburg wohnte, sie erworben habe, und dass sie mit seiner Bibliothek nach Donaueschingen gekommen sei. Es ist aber nichts darüber bekannt, dass sie früher Lassberg gehörte [1].

Wenn wir, um näheren Aufschluss zu gewinnen, die einzelnen Briefe untersuchen und unser Augenmerk naturgemäss auf die Eigennamen richten, so bemerken wir folgende Erwähnungen:

Philippus Francorum rex (Nr. 152),
Ph. Francorum rex (Nr. 173) [2],
regnante P. (Nr. 240),
rex Francie (Nr. 59. 103. 145. 148. 149. 153) [2],
rex Francorum (Nr. 252),
regnum Francie (Nr. 134),
Francia (Nr. 150).

---

[1] Vgl. K. A. Barack, Die Handschriften der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen (Tübingen 1865), Vorwort V.

[2] Im Catalogue des actes de Philippe Auguste (Paris 1856), Introduction LIII, stellt L. Delisle fest, dass Philipp August in den Urkunden seiner Kanzlei immer als rex Francorum bezeichnet wurde. Dagegen nannten ihn auswärtige Fürsten und seine eigenen Unterthanen, auch die zeitgenössischen Chronisten vielfach rex Francie. Bei dieser Gelegenheit sei es mir gestattet, dem sicher von vielen Fachgenossen, auch deutscher Zunge, geteilten Wunsche Ausdruck zu geben, dass der um die französische Geschichte so verdiente Leiter der Nationalbibliothek Musse finden möge, eine erweiterte Auflage seines Catalogue herauszugeben. Bei der so ungemein lebhaften Thätigkeit auf dem Gebiete der Urkundenveröffentlichung, die in Frankreich herrscht, möchte der wissenschaftliche Gewinn sehr erheblich sein. Würden die Zeit- und Ortsangaben der Chronisten eingeflochten, so könnte das Itinerar des Königs vielfach genauer bestimmt werden.

Digitized by Google

Ungemein häufig wird Paris genannt (Nr. 81. 118. 134. 151. 152. 158. 169. 224. 238. 240. 241. 284.) Bald ist es Ausstellungsort von Urkunden, bald der Ort, wohin sich Scholaren des Studiums halber begeben. Wichtiger ist für uns die Nennung von Orléans (Aurelia Nr. 157. Aurelianensis electus Nr. 171) und der Schule von Orléans (Aurelie in scolis Nr. 302), vor allem aber das Vorkommen von Meung-sur-Loire (Magdunum Nr. 135, Magdunensis ecclesia und populus Nr. 172). Auch alle übrigen Eigennamen, mit wenigen Ausnahmen, von denen unten die Rede sein wird, stehen in engen Beziehungen zur französischen Geschichte:

dux Burgundie (Nr. 163. 164),
comes Bari (Nr. 103),
R. comes Campanie (Nr. 149. 150),
comes Egidii (Nr. 103),
comes Flandrie (Nr. 103. 153),
comes Pictavie (Nr. 111. 189),
comes Sabaudie (Nr. 161),
comes Tolose (Nr. 182. 183),
vicecomes Torane (Nr. 182. 183),
Turonensis archiepiscopus (Nr. 3),
Templarius (Nr. 89), Templarii (Nr. 236),
Gisorcium (Nr. 153. 154),
Montes (Nr. 78),
Trecenses nundinae (Nr. 214),
rex Anglorum (Nr. 152),
Rothomagi (Nr. 126),
Jerosolima (Nr. 149), Jerusalem (Nr. 111. 241),
rex Jerosolimitanus (Nr. 148),
Ovetensis ecclesia (Nr. 133), episcopus (Nr. 123),
Burgensis episcopus (Nr. 123),
Alexander papa (Nr. 147) [1].

[1] Die folgenden Namen vermag ich nicht genauer zu bestimmen: abbas Sancti Vincentii Nr. 133 [in Laon?]; ecclesia Sancti Georii Nr. 140; domus de Santo M. Nr. 230; B. de Aspero-Monte Nr. 235; ecclesia beati Stephani protomartyris Nr. 241.

Digitized by Google

Wattenbach hat schon vor langen Jahren gezeigt [1], dass es in der Nähe von Orléans, im Stifte Magdunum oder St. Lifard (heute Meung-sur-Loire) eine förmliche Schule gab, in der die Kunst des Briefschreibens zur Vorbildung für den Kanzlei- und Verwaltungsdienst geübt wurde.

Wenn wir daher gleich sagen, dass unsere Sammlung ihre Entstehung dieser Schule verdankt, so hat das die grösste Wahrscheinlichkeit für sich und lässt sich durch die Untersuchung einzelner Stücke leicht bestätigen. Denn es liegen uns nicht wirkliche Briefe und Urkunden vor, sondern sogenannte Stilübungen, wie sie damals in grosser Menge verfasst wurden.

Bei jedem der politischen Briefe [2] haben wir den Inhalt unter Heranziehung anderer Quellen genau untersucht. Es ergab sich dabei, dass der Verfasser sehr gut unterrichtet war. Die Ereignisse, die er berührt, fallen sämtlich in die Jahre 1178 bis 1187 [3], so dass wir berechtigt sind, die Entstehung der ursprünglichen Sammlung in diese Zeit zu setzen.

Leider gelangen wir betreffs der deutschen Namen zu keinem ebenso sicheren Ergebnis:

C. Spirensis episcopus (Nr. 20),
H. imperator (Nr. 241),
regnante F. (Nr. 240),
episcopus Spirensis (Nr. 107. 123. 249),

[1] Über Briefsteller des Mittelalters, Archiv für Kunde österr. Gesch.-Qu. 1855. Es ist hauptsächlich Wattenbachs Verdienst, die Aufmerksamkeit auf diese Litteraturgattung gelenkt und die richtige Methode ihrer Benutzung gezeigt zu haben. Vgl. auch seine Bemerkungen über die Hs. 2070 der kgl. Bibliothek zu Brüssel, eine Summa dictaminum aus Stablo im Anz. f. Kunde d. deutschen Vorzeit NF. 16 (1869), 189. Sein letzter hierher gehöriger Aufsatz ist wohl „Über erfundene Briefe in Handschriften des Mittelalters, besonders Teufelsbriefe", Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1892, 81—123.

[2] Nr. 20. 59. 103. 111. 112. 123. 145 - 151. 153. 154. 161. 163. 164. 176. 182. 249.

[3] Vgl. Nr. 15. 20. 35. 103. 111. 145. 148. 149. 150. 152. 153. 171. 176. 182. 240.

Digitized by Google

palatinus comes de Reno (Nr. 123),
L. de Argentina (Nr. 135),
Pataviensis episcopus (Nr. 230),
ecclesia Pataviensis (Nr. 248),
Thu. de Wienna (Nr. 238),
Austr[i]e nobiles et humiles (Nr. 248),
Salzpurgensis terra (Nr. 171),
Salzpurgensis electus (Nr. 171).

Es springt in die Augen, dass die in Frankreich entstandenen Briefe in Deutschland bearbeitet wurden. Das heisst, diese Bearbeitung war in der Hauptsache eine blosse Abschrift, wobei der Schreiber hier und da, durchaus nicht immer, ohne jedes ernstere Nachdenken, an die Stelle der französischen Eigennamen deutsche setzte, ein Verfahren, für das sich auch sonst viele Beispiele finden.

Zur Datierung der deutschen Bearbeitung fehlt es uns leider an genauen Anhaltspunkten. Unter *H. imperator* kann nur Heinrich VI. (1191—1197) gemeint sein. *Regnante F.* scheint auf Friedrich I. hinzudeuten. Unter den Bischöfen von Speier, deren Name mit einem C. beginnt, kommen in Betracht: Conrad II., 1176—1178; Conrad III., 1200—1224; Conrad IV., 1233—1236; Conrad V., 1237—1245. Doch ist es nicht ausgeschlossen, dass die Anfangsbuchstaben willkürlich gewählt sind.

Weiteren Vermutungen nachzugehen hätte keinen Zweck. Es genügt, bei der Geschichte unserer Hs. folgendes festzuhalten:

Zwischen 1284 und 1290 war sie in den Händen eines Beamten der salzburgischen oder der königlichen Kanzlei. Kurz vorher wurde sie geschrieben. Die Veränderungen, denen die in oder bei Orléans verfassten Briefe bis dahin ausgesetzt waren, lassen sich nicht im einzelnen verfolgen. Deutsche Schreiber haben den völlig missglückten Versuch gemacht, sie ihren heimischen Verhältnissen anzupassen. Die Spuren ihres recht ungeschickten Thuns weisen auf den Oberrhein und Öster-

Digitized by Google

reich. Einzelne dieser in Deutschland gemachten Abschriften stammen noch aus dem 12. Jahrhundert [1].

Über die ursprünglichen Briefe, die, wie schon angedeutet wurde, im vorletzten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts entstanden, vermögen wir bei dem jetzigen Stande der Forschung nur wenige Angaben zu machen. Ein Teil davon [2] findet sich auch in der Hs. 521 der Wiener Hofbibliothek, die von Langlois in einem sehr unterrichtenden Aufsatz über Bernhard von Meung diesem im 12. Jahrhundert hochberühmten Diktator zugeschrieben wird [3]. Die *Ars dictaminis* Bernhards war wiederum ein Auszug aus der *Maior summa* des Bernhard Silvester.

Eine Anzahl kehrt wieder in dem Simonsfeld'schen Bruchstück [4] und dem Hildesheimer Formularbuch [5].

Das Bruchstück, jetzt Nr. 3 in Cod. lat. 29095 der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, besteht aus zwei Doppelblättern, deren Grösse und äussere Ausstattung sie unserer Hs. sehr ähnlich macht. Die zierliche Schrift gehört dem ausgehenden 13. Jahrhundert an [6].

Das sog. Hildesheimer Formelbuch im Codex Vetero-Cellensis (Nr. 350) der Leipziger Universitätsbibliothek hat B. Stehle [7]

---

[1] Über eine Diplomatenschule in Speier während des 13. Jahrhunderts äussert sich F. Bienemann, Konrad von Scharfenberg, Bischof von Speier und Metz und kais. Hofkanzler 1200—1224 (Strassburg 1887), S. 127—133, sehr zurückhaltend.

[2] Nr. 145—147. 289. 296. 297.

[3] Questions d'histoire littéraire. Maître Bernard. Bibl. de l'Ecole des Chartes 54, 225 f. Auf S. 231. 232 eine Aufzählung der Hss. der Ars dictaminis. Über m, Britisches Museum add. 18382, hat seitdem Hampe im Neuen Archiv 22, 610 Genaueres mitgeteilt. In demselben Band der Bibliothèque S. 792—794 äussert sich B. Hauréau über Bernhard, und S. 795 antwortet ihm Langlois.

[4] Nr. 3. 14—20. (36).

[5] Nr. 126. 134.

[6] Simonsfeld, Fragmente von Formelbüchern auf der Münchener Hof- und Staatsbibliothek. SBAkMünchen 1892, 443 f.

[7] B. Stehle, Über ein Hildesheimer Formelbuch, vornehmlich als Beitrag zur Geschichte des Erzbischofs Philipp I. von Köln, 1167 bis

Digitized by Google

genau beschrieben und erläutert, sowie die sämtlichen Überschriften und die wichtigsten Briefe mitgeteilt. Seine Untersuchung fasst er dahin zusammen, dass „zu Ende des 12. Jahrhunderts in oder um Hildesheim eine französische Stillehre und Mustersammlung, die damals noch ganz jungen Datums war, um neue und natürlich aus Deutschland genommene Beispiele vermehrt wurde."

Ein Brief[1] steht auch in einer von Langlois dem Bernhard von Meung zugeschriebenen Hs. der Bibliothek von Agen[2].

Beachtenswert ist, dass sich in unserer Hs. gar keine Theorie des Briefstils findet, sondern allein die Sammlung der Musterbriefe, die in der Regel bloss den Anhang bildet. Dadurch erklärt sich, dass sie nicht nur der Arbeit, sondern auch dem Vergnügen diente, nicht nur zum Nachschlagen, sondern auch zur Lektüre benutzt wurde.

Es wird vielleicht künftig möglich sein, der für die Geschichte der Bildung nicht ganz unerheblichen Frage näher zu treten, wie in der Kunst des Briefschreibens unterrichtet wurde. Hier können wir es auf Grund solch schlechter Abschriften nicht thun, werden aber anzunehmen haben, dass die Lehrer für den Gebrauch bei ihren Übungen Mustersammlungen an-

---

1191. Die auf die Hildesheimer Geschichte bezüglichen Formulare desselben Cod. Lips. 350 hat O. v. Heinemann in der Zeitschr. des Hist. Vereins für Niedersachsen 1896, 79 ff. abgedruckt. Die Karta de matrimonio, die W. Arndt in seiner Ausgabe des Gislebert von Mons (Handausgabe S. 120 Anm. 4) zuerst bekannt gemacht hat, habe ich im dritten Anhang zum Avènement de Philippe Auguste, Rev. hist. 54, 26. 27 eingehend untersucht und die Ergebnisse Stehle's durchaus bestätigt gefunden. Sollte die Vermutung, die ich dort über die terre instituta geäussert habe, richtig sein, so würde dadurch nur ein weiterer Beweis dafür erbracht sein, dass in anscheinend wertlosen Stilübungen recht wertvolle Andeutungen enthalten sein können.

[1] Nr. 135.

[2] L. Auvray, Documents orléanais du XIIe et du XIIIe siècle. Extraits du formulaire de Bernard de Meung, Mém. de la Soc. hist. de l'Orléanais 23, 393 f. Es handelt sich um eine Hs. vom Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrhunderts, die der Bibliothek zu Agen gehört.

Digitized by Google

legten, die dann von eifrigen Schülern abgeschrieben und verbreitet wurden. Die Schicksale moderner Kollegshefte können uns am ehesten etwas Ähnliches vergegenwärtigen. Auch heute noch wird der Student beneidet, der ein „gutes Heft" besitzt und vielfach angegangen, die Abschrift zu gestatten. Beispielsweise sind die Vorlesungen Treitschkes in zahlreichen Fassungen handschriftlich verbreitet worden, und die eben erschienene Ausgabe der „Politik" beruht auf solcher Grundlage.

Die Briefsammlungen gingen unter dem Namen des Lehrers, dem sie der Schüler verdankte. Ein besonders strebsamer Scholar wird dann hier und da aus verschiedenen Sammlungen eine Blütenlese unter dem einen oder dem anderen Gesichtspunkt veranstaltet haben, ohne auf genaue Quellenangabe Wert zu legen. Heute dürfte es kaum noch angängig sein, das geistige Eigentum der einzelnen, zu ihrer Zeit hochgefeierten Lehrer festzustellen. Es macht das auch nicht so viel aus. Wichtiger wäre es für litterarische Forschungen, eine der Sammlungen in thunlichst ursprünglicher, unverfälschter Gestalt zu besitzen. Von diesem festen Punkte aus liessen sich Anschauungen wie überlieferte Stoffe weiter hinauf verfolgen, teilweise vielleicht bis zum nie versiegenden Jungbrunnen des klassischen Altertums.

Wenn wir die Form unserer Briefe betrachten, so springt sofort in die Augen, dass sie in der Arenga, der den Eingang bildenden allgemeinen Wahrheit, mit den Urkunden übereinstimmen. Hier wird meist die Vergänglichkeit alles Irdischen ausgesprochen, eine Vergänglichkeit, der eben die schriftliche Aufzeichnung steuern soll. Auch die Urkundenformulare der Handschrift bieten Beispiele[1]. Der Einzelfall, der dem heutigen Forscher allein wesentlich erscheint, dient in der Theorie des Diktators nur als Nutzanwendung für die allgemeine Behauptung. Diese steht von vornherein unverbrüchlich und unabänderlich fest. Sie kann wohl erläutert, mehr oder minder überzeugend vorgetragen, aber nicht umgestossen werden. Unseren Briefen haftet daher oft

[1] Nr. 126. 135.

Digitized by Google

etwas ungemein Lehrhaftes und Schulmeisterliches an. Der Reichtum des menschlichen Lebens wird in eine Anzahl Fächer verteilt, deren jedes seine Aufschrift erhält: „Frömmigkeit hängt nicht von der Kleidung ab [1]; Wohlthat wird oft mit Übelthat gelohnt [2]; Der Welt Lust hat keinen Bestand“ [3] u. s. w. u. s. w. Gelegentlich folgt auf die erste allgemeinere Wahrheit eine zweite weniger allgemeine. Dann erst kommt die Sache selbst. Ein Beispiel wird das Gesagte deutlicher machen [4]. Erster Satz: Geschäfte sollen durch schriftliche Ausfertigung ewige Dauer erhalten. Zweiter Satz: Ein König soll mildthätig sein. Dritter Satz: X hat gemordet. Schlussfolgerung: Der König soll X verzeihen und ihm darüber eine Urkunde ausstellen. Diese Freude am Schematisieren verrät einen logisch geschulten Verfasser. Brief oder Urkunde dienen zur praktischen Bethätigung der formalen Logik, veranschaulichen die Anwendung der Schluss- und Beweisformen.

Wer von solchen litterarischen Erwägungen aus den geschichtlichen Wert der Briefe zu prüfen beginnt, gelangt zu keinem von vornherein ungünstigen Ergebnis. Die Verfasser dachten in erster Linie gar nicht daran, Thatsachen zu erdichten, sondern nur daran, in schönen wohlgesetzten Worten davon zu berichten. Sie haben freilich keinen besonderen Nachrichtendienst zu ihrer Verfügung gehabt, ihre Weisheit nicht von den leitenden Staatsmännern bezogen. Sie knüpften an allgemein bekannte Ereignisse an und umgaben diese mit einer mehr oder minder durchsichtigen Hülle schmückenden Beiwerks. Die schulmässig verfassten Briefe sind als geschichtliche Quelle ebenso hoch zu schätzen, als es später einmal ein heutiger Primaneraufsatz wäre — etwa über den griechisch-türkischen Krieg —, wenn alle ursprünglichen Berichte verloren gingen. Beispielsweise dürfte kaum ein Grund vorliegen, einige, so viel ich weiss, allein in unseren Briefen erzählte Geschichten bloss deswegen

[1] Nr. 1.
[2] Nr. 14.
[3] Nr. 68.
[4] Nr. 126.

Digitized by Google

für frei erfunden zu halten. Die Ausbeute, die der Kenntnis des 12. Jahrhunderts aus der Donaueschinger Hs. erwächst, ist zwar nicht gross, aber es sind doch Züge, die man nicht missen möchte [1]: so das Kirchengebet für den todkranken Ludwig VII. (1179) [2]; die abgesagte Zusammenkunft zwischen Kaiser und König (1182) [3]; der Hilferuf des kranken Königs von Jerusalem (1178/79) [4]; Philipp Augusts Klage über seine Mutter und deren Sippe (1180) [5]; die Neubelehnung der Vasallen durch ihn (1180) [6]; sein Schwur zu Gunsten der Kommunen [7]; Graf Richards Löwenherz Rücktritt vom Kreuzzugsgelübde (1188) [8].

Ganz anders ist die Aufgabe der Kritik, wenn sie vom rein Thatsächlichen absieht. Allen formalen rethorischen Ausschmückungen gegenüber ist grosse Vorsicht am Platze, namentlich wo das heikle Gebiet der Motivenforschung betreten wird. Doch hiermit gehen wir schon über den Inhalt unserer Briefe hinaus. Schliesslich werden immer erst im bestimmten Einzelfalle unter Heranziehung der gesammten Überlieferung Wahrheit und Dichtung zu sondern sein.

Eine vollständige Ausgabe unserer Hs. würde sich kaum lohnen. Der Text der Briefe ist so schlecht, dass der Sinn oft nur mit Mühe zu erraten, oft gar nicht zu erkennen ist. Der Wert der Hs. beruht vor allem in ihrer Vollständigkeit. Die Briefe sind nicht nur recht zahlreich, sondern auch mannigfaltig. Dazu kommen noch öffentliche und private Urkunden jeder Art. Wir erhalten so eine gute Übersicht über das, was am Ende des 13. Jahrhunderts, zu einer Zeit, wo die Blüte der ars dictandi längst vergangen war, der Überlieferung würdig erachtet wurde.

---

[1] Bei der Fortführung meiner Arbeiten über Philipp II. August werde ich Gelegenheit haben, in der Darstellung davon Gebrauch zu machen.

[2] Nr. 20.

[3] Nr. 145.

[4] Nr. 148.

[5] Nr. 149/150.

[6] Nr. 151.

[7] Nr. 176.

[8] Nr. 111.

Digitized by Google

Die Reihenfolge der Briefe lässt eine dem Inhalt nach streng durchgeführte Anordnung vermissen. Wir bemerken wohl, dass bei der Zusammenstellung mehrere derartige Werke [1] vorgelegen haben, aber der letzte Bearbeiter hat sich nicht die Mühe genommen, alles Zusammengehörige zu vereinigen. Es lassen sich wohl Gruppen unterscheiden, aber in jeder finden sich Stücke, die eigentlich nicht hinein passen. Kirchliche Verhältnisse machen den Anfang, spielen in alle anderen hinein und nehmen den grössten Raum in Anspruch. Dann folgen Briefe sehr verschiedenen Inhalts, die alle Lebensverhältnisse betreffen. Darunter sind auch Urkunden vertreten.

Die historisch wichtigste Abteilung bilden die Schriftstücke politischen, privat- und verfassungsrechtlichen Inhalts, die einen höchst willkommenen Einblick in die werdende französische Monarchie gewähren. Das organisatorische Talent Philipp Augusts wird hier in das hellste Licht gerückt. Ein zweiter Karl der Grosse, erledigt er ebenso gründlich seinen Briefwechsel mit dem Kaiser über die schwerwiegendsten Entscheidungen in der Christenheit, als mit dem Meier eines Dorfes, der ihm Rechnung ablegen soll [2]. Bei der Darstellung der Staatsverwaltung des Königs wird der Historiker an den Briefstellern nicht vorübergehen dürfen [3].

Namentlich gegen Ende der Hs. spielt das Leben der Magister und Scholaren eine grosse Rolle [4]. Sie treten uns in allen Beziehungen näher, als Menschen nicht minder denn als angehende Gelehrte. Die naturgetreue Schilderung eines Universitätslebens, von dem sich schwache Reste bis auf die Gegenwart erhalten haben, gibt ihren vertraulichen Meinungsäusserungen, mögen sie

[1] Dafür spricht, dass dieselbe Überschrift zweimal vorkommt, in Nr. 78 und 287. Vgl. auch Nr. 103.

[2] Vgl. Nr. 126. 134. 146. 149. 151—153. 155—159. 163. 167. 169. 172. 174. 176. 179. 181. 229. 249—251. 268—273.

[3] Die Schrift von W. Walker, On the increase of royal power in France under Philip Augustus, 1179—1223, eine Leipziger Dissertation, 1888, ist dankenswert, erschöpft aber längst nicht das Thema.

[4] Nr. 45. 78. 79. 115. 116. 119. 128. 131. 265. 274—304.

Digitized by Google

immerhin erdichtet sein, einen eigenartigen Reiz und wir freuen uns, aus dem schwülstigen Phrasengeklingel ab und zu einen frischen Ton herauszuhören.

Vom Standpunkt der Kulturgeschichte wird der Wert, der einem solchen Briefsteller beizumessen ist, immer erheblich sein. Erfahren wir doch trotz der gewaltig anschwellenden Litteratur der Urkundenbücher und Chroniken noch herzlich wenig vom Denken und Fühlen unserer Vorfahren. In Stilübungen lässt sich freilich auch noch nicht der wirkliche Mensch einer Periode erkennen, sondern meist nur ein Typus, der bald als moralisch gut, bald als moralisch schlecht hingestellt wird. In dem einen Falle zeigt er, wie man sein soll, im anderen, wie man nicht sein soll. Man hüte sich daher, auf die grobe Unsittlichkeit, die sich in zahlreichen Briefen mit Behagen breit macht, allzugrosses Gewicht zu legen. Abgesehen davon, dass es sich hier eben darum handelt, charakteristische Ausnahmefälle, weil sie interessanter sind, zu schildern, darf man nicht vergessen, dass Briefsteller damals nicht nur beim Schreiben zu Rate gezogen, sondern auch zum Vergnügen gelesen wurden. So erklärt es sich, dass die Beziehungen zwischen Mann und Weib gern mit novellistischer Anzüglichkeit geschildert werden. Dieses Gebiet wurde, wie schon die Überschriften zeigen, mit besonderer Vorliebe gepflegt, musste also wohl auf das Entgegenkommen des Publikums rechnen können. Hier und da überschreiten einzelne Züge weit die Grenze des bloss Unanständigen und es bleibt der Eindruck haften, dass eine erkleckliche Anzahl schlüpfriger Witze, bedenklicher Wortspiele und auch gemeiner Zoten der gelehrten Schulen jener Zeit hier zusammengetragen wurde [1]. Manches erinnert durchaus an Boccaccios Decamerone.

Unser Gefühl wird dadurch abgestossen, dass Verfasser wie Leser dieser pikanten Litteratur Geistliche oder angehende Geistliche waren. Es ist hier nicht der Ort, über die Sittlich-

[1] Nr. 9. 11. 15. 16. 21—24. 46—50a. 52. 56. 57. 70. 73. 94. 113. 114. 156. 180. 181. 203—206. 214. 218. 219. 224.

Digitized by Google

keit des Klerus am Ausgang des 12. Jahrhunderts Betrachtungen anzustellen [1]. Sollte es geschehen, so dürften wir keinesfalls in unseren Briefen eine anders als mit grosser Behutsamkeit zu benutzende Quelle sehen, vor allem nicht versäumen, die offizielle Auffassung der Kirche, wie sie etwa auf dem Lateran-konzil von 1179 zum Ausdruck kam [2], vergleichsweise heranzuziehen und dadurch den Weg zu einem gerecht abwägenden Urteil zu bahnen. Es bleibt dann immer noch genug Unerfreuliches übrig. Doch wird die Lebensanschauung, die aus den Briefstellern des endenden 12. Jahrhunderts mit dem Erdgeruch der Natürlichkeit entgegenweht, verständlicher und weniger bedenklich erscheinen, wenn wir uns Schilderungen des Universitätslebens, wie es noch vor 100 Jahren war, ins Gedächtnis zurückrufen. Der Ton, der damals herrschte, wird durch die älteren Kommerslieder gut wiedergegeben. Nicht der spätere geistliche Stand war bei den Scholaren das Entscheidende — er galt ihrem kecken Jugendübermut als blosse Versorgung — sondern der ungebundene Lebensgenuss, der Ehrgeiz, mit Hilfe der selbstgewählten Wissenschaft zu Ruhm und Ansehen zu gelangen.

Was Magister und Scholaren sich kurz vor 1200 über die Vorzüge dieser oder jener hohen Schule, über die Philister, über den Kampf um's Dasein, d. h. um fette Pfründen, und über das Brotstudium schreiben, wird am besten mit ihren dichterischen Leistungen verglichen. Es wäre ein reizvolles Unternehmen, das Scholaren- und Vagantentum des 12. Jahrhunderts, einer Blüteperiode der Universität Paris, aus Briefen und Gedichten zu neuem Leben zu erwecken.

Ein darstellendes Werk der Art liesse sich freilich nicht eben leicht schaffen. Es gehörten noch lange und recht öde Vorarbeiten dazu, besonders da zunächst kaum zu hoffen ist,

---

[1] Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, dass bei dieser Würdigung unseres Briefstellers allein die Zeit der Abfassung der ursprünglichen Briefe in Betracht kommt.

[2] Vgl. die Erläuterung zu Nr. 15.

Digitized by Google

dass irgend jemand die Wissenschaft mit einem Corpus epistularum privatarum medii aevi beschenkt.

Auf einem Nachbargebiete ist ein guter Anfang bereits gemacht: im Auftrage der preuss. Akademie der Wissenschaften sammelt Steinhausen, der Verfasser der Geschichte des deutschen Briefes[1], sämtliche deutschen Privatbriefe bis 1500. Ebensowichtig ist aber die allgemeinere Aufgabe. Da nun einmal die Wurzeln der deutschen Bildung in der lateinischen liegen, muss auch vom deutschen Standpunkte aus eine Sammlung des lateinischen Stoffes eifrig befürwortet werden. Zunächst wären die Franzosen berufen, sich der Sache anzunehmen. Ist auch die Kunst des Briefschreibens aus Italien zu ihnen gekommen, so hat sie sich doch bei ihnen besonders reich entfaltet. Bei dem Volke, dem schon Jahrhunderte vor Balzac und Frau von Sévigné berühmte, im Auslande nachgeahmte Meister des Briefstils entsprossen sind, müsste ein solches Werk auch auf den Beifall weiterer Kreise rechnen können.

Wie dem auch sei. Wer das Corpus macht, ist gleichgiltig. Aber gemacht, oder wenigstens in Aussicht genommen sollte es werden. Dann bekämen alle vorbereitenden Schritte ein festes Ziel.

Was zunächst zu thun ist, hat Wattenbach schon vor länger als einem Menschenalter ausgesprochen. Es dürfen nicht einzelne Briefe aus einer Sammlung herausgegriffen werden, sondern eine solche ist immer als ein Ganzes zu betrachten, einzeln zu untersuchen und vollständig zu beschreiben. Man wende nicht ein, dass das zu weit führen und einen Abschluss ungebührlich verzögern würde. Liegt der Stoff erst gesichtet und geprüft vor, so geht die Zusammenfassung des Wertvollen, die Ausscheidung des Wertlosen verhältnismässig rasch von statten.

Mögen darum alle, bei denen diese nicht neue, aber erneute Anregung auf fruchtbaren Boden fällt, dazu beitragen, der mittel-

---

[1] G. Steinhausen, Geschichte des deutschen Briefes. Zur Kulturgeschichte des deutschen Volkes. Berlin 1889. 1891.

Digitized by Google

alterlichen Geschichte eine weitere reichlich fliessende Quelle zu erschliessen.

Namentlich ist es Sache der Kulturhistoriker, hier thätig einzugreifen. Diejenigen, die am lautesten nach mehr Kulturgeschichte rufen, könnten manchmal eifriger dabei sein, wenn es gilt, die Hand anzulegen, um Rohmaterialien heranzuschaffen und zu behauen. Hic Rhodus, hic salta! Denn das wird doch niemand wollen, dass die politischen Historiker — man verzeihe die nun einmal üblich gewordene Schematisierung — die Handschriften abschreiben und abdrucken und die Kulturhistoriker dann schöne Essays für weitere Kreise darüber schreiben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt der Handschrift.

Digitized by Google

Im Folgenden gebe ich von jedem Brief die Überschrift, die Anfangs- und die Schlussworte, sowie einzelne Stellen aus dem Texte, wenn diese zur Charakteristik der Sammlung dienen, namentlich alle, in denen historische oder mythologische Eigennamen, sowie Angaben über die Absender und Empfänger vorkommen. Wichtige Briefe sind in ihrem vollen Wortlaut abgedruckt. Meine Auslassungen bezeichne ich durch drei Punkte, meine Zusätze durch eckige Klammern, Überschrift und Briefeingang werden durch einen Gedankenstrich bezw. durch einen Absatz getrennt.

Die Gestaltung des Textes wurde durch dessen Eigenart bedingt. Ganz selbstverständliche Verbesserungen der schülerhaften Fehler des Schreibers habe ich nicht immer als solche gekennzeichnet. Ich mag darin noch zu weit gegangen sein. Die vielleicht übertriebene Genauigkeit, mit der ich viele unschwer zu berichtigende Lesarten der Handschrift in die Anmerkungen gesetzt habe, entsprang der Meinung, dass beim Bekanntwerden weiterer Handschriften derselben Gattung gerade auffällige Fehler deren Verhältnis aufhellen könnten. Dort wo der Text heillos verderbt war und starke Änderungen verlangte, bei denen eine gewisse Willkür sich kaum hätte vermeiden lassen, zog ich vor, gar nichts zu ändern. Die Eigennamen habe ich nicht bloss mit grossen Anfangsbuchstaben gedruckt, sondern auch gesperrt, womit die Benutzer des Schriftchens wohl einverstanden sein werden. Die laufende Numerierung stammt natürlich von mir her. Bei den Erläuterungen bitte ich beachten zu wollen, dass ich für die französische und englische Geschichte nicht über so viele Hilfsmittel verfügte, als ich selbst wünschte.

Digitized by Google

1. Bl. 1a

Archiepiscopus alteri, ut desistat a gravamine canonicorum. — Religionis inhabitu non sedet religio . . . oporteat deportari.

2.

Papa civibus, ut a gravamine canonicorum desistant. — Nichil asperius . . . defendere libertatem.

3.

Uxor comitis, ut non adquiescat suggestioni viri sui.

Verba que veniunt ad aurem domini, falsitatis labe non condecet infirmari. Viri mei suggestio fraudulenta hanc posui in vestris auribus, quod venire non debeat ad meum gremium, parentela nostra divorcium operante. Ista suggestio recepit toxicum a[1] quadam Thaide que se sperat posse liberius, si per talem dolum extrusa fuero, conmixeri cum eo. Emanent ergo a vobis littere, Turonensi mandantes archiepiscopo, quod mariti mei versucia perquisita, si rem esse constiterit ut vobis insinuo, diligenter eum corrigat[2] et reducat a[1] Tayde vel rigore utatur ecclesiastico, si recuset verbum admittere corrigentis.

Simonsfeld, Fragmente 446, Bl. 1b, Col. 2 hat dieselbe Überschrift mit dem Zusatz pape nach comitis und am Anfang conveniunt.

4.

Abbas et conventus archiepiscopo conqueruntur de episcopo suo, quod laxaverat quendam militem[3]. — A maiore . . . reddiderit universa.

---

[1] ad.
[2] corripiat.
[3] mulierem.

Digitized by Google

Bl. 1b

5.

Abbas episcopo, ut confirmet pacem inter monachos suos discordes. — Ubi firmam mansionem . . . perficiat interventus.

6.

De eodem. Archiepiscopus monachis, ut deponant discordiam vel interdicti sentencie subiacebunt. — Cyreneus portavit crucem domini . . . interdicti sinite subiacere.

Simon von Cyrene trug das Kreuz des Herrn: Matth. 27, 32; Marc. 15, 21; Luc. 23, 26.

7.

Quod uxor sua dimiserat eum et contraxerat cum alio. — Quod invita . . . iusticia revertatur.

8.

Episcopus duobus abbatibus, ut latori[bus] presentis cedule causam decidat. — Que non trahit robur . . . sentenciam equitatis.

9.

Abbati, ut corrigat quendam monachum a sodomicio. —
Bl. 2a Qui fidelis fuit . . . de cetero meliorem.

10.

Episcopus abbati, ut non amoveat priorem a concesso sibi prioratu. — Ad maiora debent . . . racio postulabit.

11.

Abbas monacho, quod gravi punietur suplicio, nisi obiectis incestibus se defendat. — Cui nota turpis . . . experiri.

12.

Ohne Überschrift.

Venosis insistens detractionibus mordax invidia . . . invidie formidare.

Digitized by Google

13.

Episcopus abbati, ut amoveat quendam monachum diffamatum de quo sibi conquestus est miles. — A pudici gregis consorcio ... participat innocentes.

14.

Abbas episcopo, excusans monachum suum de inposita sibi infamia. — Sepe malum pro bono redditur ... meruit antea magni facinoris inventorem. Bl. 2b

---

Überschrift, Anfang und Schluss bei Simonsfeld, Fragmente 447, Bl. 3, Col. 1, aber: meruit in tam magni.

15.

De eodem. Decanus episcopo, incusans canonicos quod habent focarias. — Male venit ad mensam domini ... fluat iudicium equitatis.

Überschrift, Anfang und Schluss bei Simonsfeld, Fragmente 447, Bl. 3, Col. 2. — Das Lateran-Konzil von 1179 erliess scharfe Bestimmungen gegen die Unzucht der Geistlichen. Kap. 11: ne clerici in sacris ordinibus constituti focarias habeant. Mansi, Collectio conciliorum 22, 224. 348 f.

16.

Episcopus archidiacono, ut cogat[1] presbiteros abiurare focarias vel refutent ecclesias in manibus eorum. — Non bene veniet ad mensam domini ... mulieris inquinata.

Überschrift und Anfang bei Simonsfeld, Fragmente 447, Bl. 3, Col. 2, wo es aber nach focarias heisst: vel relinquat [relinquant?] ecclesias.

17. Bl. 3a

Ohne Überschrift. — Male sedet in fractis humeris tam grandis sarcina ... qui bene laborem sustineat, eligatis.

Bei Simonsfeld 448 der gleiche Anfang und Schluss mit der Überschrift: Episcopus canonicis ut eligant alium.

[1] cogant.

Digitized by Google

18.

Episcopus canonicis, ut frequenciores sint in servicio sue ecclesie. — Qui tenetur ecclesie deservire . . . a beneficio suspendemus.

Simonsfeld 448, Bl. 3b, Col. 2. In der Überschrift: ut plus solito sint frequentes, und sancte statt sue. Anfang und Schluss gleich.

19.

Episcopus canonico, ut desistat ab aggreganda pecunia. — Nunquam potest se liberum affirmare . . . ad aliam asenciente capitulo transferemus.

Bei Simonsfeld 448, Bl. 4, Col. 1, die gleiche Überschrift mit dem Zusatz: et fiat largior vel prebende sibi beneficium auferetur. Anfang und Schluss gleich.

20.

Episcopus presbiteris, ut orent a[d][1] dominum [1], quod egrotantem regem restituat sanitati.

C. Dei gracia Spirensis episcopus universis presbiteris in episcopatu suo constitutis salutem et episcopalem benedictionem. Cum humana manus subcumbit officio mendicantis, inplorari debet divina clemencia, quia sepe iuvat misericordia medicinam. Infirmitatis gravissime fatigari molestia regem nostrum vestra, fratres, experiencia non ignorat. De salute regis desperant medici: lamentantur incassum, labores cedere presumentes prius de sua fisica quam nunc omnino vident et senciunt inpotentem.
Bl. 3b Una[m] tamen nos fisicam cum diligencia experiri precipiunt, ut rogemus illum felicem medicum qui non poscit pecuniam pro salute langwencium, sed piarum omnium oracionum desiderat holocausta. Quocirca fraternitatem vestram in Domino commonemus, quatinus per commissas vobis parrochias pro salute regis processionum humilitas indicatur. Scitis enim, quod vere filius erat ecclesie, malignorum a rabie defendens ecclesiam et eius servicio deputatos.

[1] adnm.

Digitized by Google

Bei Simonsfeld, Fragmente S. 499, Beil. I (vgl. S. 448, Bl. 4, Col. 2), vollständiger Abdruck. Die Abweichungen gegenüber unserem Texte sind ganz unbedeutend. Der Anfang lautet dort: M. Dei gratia Aurelianensis episcopus. Simonsfeld denkt an Bischof Manasses II. von Orléans, 1207—1221, und eine Krankheit Philipps II. August von Frankreich, die zum Jahre 1222 belegt sei.

Delisle hat das interessante Stück in der Bibliothèque de l'École des chartes 54 (1893), 411 ohne Bemerkungen wieder abgedruckt, indem er sich auch Simonsfelds Datierung anschliesst. Ich bin demgegenüber fest überzeugt, dass es sich nicht um eine Erkrankung Philipp Augusts, sondern Ludwigs VII., seines Vaters, handelt. Auf Ludwig passt vortrefflich, wenn er vere filius ecclesie genannt wird. Denn es ist bekannt, wie kirchlich fromm er gesinnt war, und welcher Beliebtheit er sich bei der Geistlichkeit erfreute.

Von Philipp August kann man nicht das Gleiche sagen, namentlich nicht in den letzten Jahren seiner Regierung.

Der Bischof M. von Orléans im ursprünglichen Text kann ebensogut auf Manasses I., 1146—1185, bezogen werden. Über die politisch so folgenreiche Krankheit Ludwigs VII., die zum Frühjahr 1179 bezeugt ist, vgl. meine Aufsätze in der Revue historique 52 und 53 (1893) und 54 (1894), L'avènement de Philippe-Auguste, besonders 52, 244 f. Über den C. Spirensis episcopus vgl. oben.

21.

Episcopus sacerdoti, ut relinquat ecclesiam vel excludat focariam. — Ad salutis officium ordinatus . . . supererit erogetur.

Vgl. oben die Bemerkung zu Nr. 15.

22.

Responsio[1]: sacerdos dicens se paratum esse stare in presencia summi pontificis iusticie vel, si placeat, in presencia ipsius. — Ad purganda flagicia securus accedit . . . prius ex anime racionis.

23.

Quendam bigamum, uxorem suam dimittere et reverti ad priorem. — Delicatus flagicii . . . in eum proferatur sentencia. Bl. 4a

---

[1] In der Hs. immer bloss durch R. bezeichnet.

Digitized by Google

24.

De eodem. S[cribit] laico, ut dimittat pelicem, vel in eum excommunicacionis sentencia proferetur. — Qui se ligat ... in excomunicatus.

25.

Episcopus presbitero, ut si venerit ad eum in parrochia sua quidam[1] monachus apostata cum meretrice, ad abbatem suum non moretur remittere vinculatum. — Libertatis se privat honore ... remittere vinculatum.

26.

Episcopus sacerdoti, ut commoneat quendam militem, ut pacificet sibi virginem quam defloravit. — Consuueti iuris ... continuo promulgabis.

27.

Episcopus clerico, privans eum ecclesia quam a predecessore
Bl. 4b suo habe[b]at per symoniam. — Qui non intrat ... servabimus illibatum.

28.

Littere clericorum suo episcopo scribencium[2].

Abbas episcopo suo ut ad suum cenobium, visurus reliquias quas invenit. — In illorum fides ... sarcofago extrahemus.

29.

Conventus episcopo, incusans suum abbatem et petens licenciam eligendi. — De corrupti gignasio preceptoris ... concedite meliorem.

30.

Decanus et capellani episcopo, ab eo petentes assensum prebenda sua pri[vare] canonicum[3], quia concanonico violenter
Bl. 5a eruerat oculum. — Presidentes interest ... alii pari modo.

---

[1] quendam monachum apostatam.

[2] Solche Überschriften der ursprünglichen Unterabteilungen sind nur selten erhalten. Vgl. Nr. 78. 288.

[3] quia canonicum.

Digitized by Google

31.

Responsio episcopi: non solum prebenda, sed ordine spolietur. — Omnis peticio mentitur effectum ... fieri decernamus.

32.

Canonicus episcopo, ut velit rogare summum pontificem, ut confirmet. — Qui prudentis viri ... intuitu caritatis.

33.

Dieselbe Überschrift, aber durchgestrichen. — Qui maiori pollere ... timentes ocurrere.

34.

Sacerdos episcopo, consulens eum, utrum sibi liceat sepelire quendam militem in cimiterio qui mortuus est in tyrocinio. — Paternitatem vestram ... iudicio declaretis. Bl. 5b

35.

Responsio episcopi ad sacerdotem, ut servet decretum summi pontificis: ne quis sepeliatur.

Universa recte procedunt negocia que geruntur consilio decretorum. Cum eventum rerum prudencia menciatur, circumspicere mentis intendat racio de peracto negocio, quid sequi debeat aut quid non sequi. Honorem recipit obediencia, sed honori contrarium et pena[m] invenit prevaricacio transgressoris. A Romano pontifice decretum exiit, ut negetur ille sacer interitus et sine ecclesie qui decessum habuit in tyrocinio et consecrato non liceat in cimiterio sepelire. Miles quidam sic obiit, ut tua pagina nobis insinuat, et nos tibi consulimus in hoc casu stabiliter observare, quod Romani pontificis dixit auctoritas et teneri constituit illibatum.

Das Lateran-Konzil von 1179 verbot in Kap. 20: ne torneamenta fiant, die Turniere durchaus. Am Schluss heisst es: Quod si quis (militum) ibidem mortuus fuerit, quamvis ei poscenti venia non negetur, ecclesiastica tamen careat sepultura.

Digitized by Google

36.

De eodem. Episcopus universis presbiteris, ut latores presencium benigne suscipiant et eis se prebeant adiutores. — Filiorum in viscera descendit conpassio . . . 10 dies potestate nobis a Deo tradita relaxamus.

Ähnlich bei Simonsfeld, Fragmente 448, Bl. 4b, Col. 1.

37.

Sacerdos episcopo conqueritur, quod archidiaconus suus nimis eum adtenuat et extorquet ab eo quidquid potest. — Malignorum virorum audacia . . . obprobrium paupertatis.

38.

De eodem. Archidiaconus episcopo, quod prefato prespitero in eius presencia respondebit. — Sapientis viri consilium . . .
Bl. 6a iusticia cognoscetis.

39.

Sacerdos episcopo, ut indulgeat eis litteras suas illis ordinibus attestantes. — Non honorat suum prophetam patria . . . non debeat interdici.

40.

Episcopus concedit carta[m] suam presbitero. — Cum maiori venit audacia . . . conplaceat holocausto.

41.

Bl. 6b De eodem. Sacerdos abbati, ut dimittat decimam quam iniuste possedit. — Si de regis vivario piscis exierit . . . condicione deposita reverti sinatis.

42.

Responsio abbatis et conventus ad sacerdotem, quod defensorem habeat illius decime eum qui dedit. — Retinere qui metuit ablata munera . . . et tocius vicinie demonstrabit.

43.

De eodem. Episcopus fratribus, ut red[d]ant fratribus suis
Bl. 7a paterne substancie porcionem. — Quod paterne . . . non accedat.

Digitized by Google

44.

Clericus episcopo, ut indulgeat ei studere in theologia, antequam promoveatur ad sacerdotem. — Tunc accedunt ad liram asini . . . indulgere velitis.

45.

Scolaris episcopo de eodem negocio. — In labore miserie constituti . . . me respicere velitis.

46.

Episcopus abbatisse, ut commoneat sorores suas magis intendere castitati. — Ancillas domini . . . super eas.

Ohne Zusammenhang mit dem Text hat dieselbe Hand wie auf Bl. 8b und 9a an den Schluss geschrieben: flosculus perfectissime exigitur in scripturis.

47.

Responsio: abbatissa episcopo, ut non adhibeat fidem pra- Bl. 7b
vorum detractioni. — Usus habet pravorum . . . aliorum felicia perturbare.

48.

Moniales episcopo, incusantes eam de turpi vicio, postulantes ut eam amoveat [1]. — De pollute nostris nequicia . . . contaminent innocentes.

49.

Laicus episcopo, ut seiungat eum a sua muliere, quia cum ea coitum habere non potest. — Non est satis coniugii . . . recipit officina.

50.

Dieselbe Überschrift, aber zum Teil durchgestrichen.

Quod infirmet levis occasio firmitatem coniugii, decretorum auctoritas contradicit et instituta canonica non permittunt. Super tua mentiris muliere, quod a[d] carnis officium oportuna non habeat instrumenta, sed te falsam confingere questionem ipsa

---

[1] amoveant.

Digitized by Google

probat foraminis amplitudo. Inauditum est actenus, quod defectum sustineant in hac parte mulieres et suarum testatur assercio vicinarum quas inde convenimus, quod fatigas eam indebita questione. Claudicare te inquiunt ad sexum dissimilem et nescire mulieribus commisceri. Cum ad eam accedis, extendi precipis, immo rectam iacere cubiculo que se magis desiderat incurvare. Monemus igitur et monendo consulimus, ut a turpi de cetero recedas officio, naturali more frequentes mulierem, quia tali[s] occasiuncula quam pretendis, nullum potest divorcium operari.

50 a.

De eodem. Episcopus laico, quod iniuste conqueritur de sua muliere, cum ipse sit sodomita. — Der Brief fehlt.

Bl. 8a 51.

Mulier episcopo conqueritur de quodam milite qui non permittit, hominem suum maritum illius fieri. — Conparatur coniugium . . . ecclesiastico presumentem.

52.

Deflorata episcopo, rogans, ut cogat clericum qui eam defloravit, sibi redere quod promisit. — Defraudari non decet . . . se statuit illusorem.

53.

Mulier episcopo conqueritur de viro, quod ab ea recesserat. — A scriptura sancta precipitur . . . accedere correctori.

54.

Mulier episcopo conqueritur de quodam qui ei pepigerat
Bl. 8b quod eam duceret in uxorem. — Sepe decipitur . . . pecuniam resarcire.

55.

Quedam mulier regi conqueritur de fratribus mariti sui. — Prelatorum ecclesie refferre dinoscitur . . . de suo sanguine successorem.

Diese Anfangsworte stehen noch einmal am Rand und zwar von derselben Hand, die Bl. 9a oben die Bemerkung eingetragen hat.

Digitized by Google

56.

Quedam mulier episcopo, conquerens de viro suo, quod sit inpotens ad coitum. — Separari virum a sua muliere . . . iudiciali sentencia recidente.

57.

Vir excusat se, dicens se sufficere caste. — Messis in area . . . honesta maneat, edicetis. Bl. 9a[1]

58.

Quidam sacerdos consulit papam, utrum debeat separare virum a sua filiola cum qua ignoranter contraxit. — Manifesta causa . . . negocio doctrinari.

59.

Quidam episcopus cuidam regi, ut suam filiam det filio alterius regis cum quo habuit werram et sic deponat discordiam.

Homo Dei desiderat ad pacis comoda, quia natura felicius invenitur. Per eam siquidem universe res veniunt ad statum solidum et per eam vidimus surgere quod bellorum misit asperitas in ruinam. Bellum satis habuistis diutinum cum rege Francie neque vestrum utique vacuum a dampnis tristibus et[2] materiam ex domo domini per quam prestare valeat infelici discordie si velitis. Vobis est filius et illi filia quorum coniunctio deponit hodium et etiam alternam vobis benivolenciam eternabit. Maiestati regie si placere connovero quod habito (sic) quod et mihi divinus spiritus et regnorum duorum utilitas inspiravit.

Unter dem König ist Heinrich II. von England, unter dem Bischof ein englischer oder normannischer zu verstehen. Der König von Frankreich ist Ludwig VII., der thatsächlich fortwährend mit seinem übermächtigen Vasall in Fehde lag. Dabei fehlte es nie an Versuchen, durch eine enge Familienverbindung — Heinrich hatte mehrere Söhne, Ludwig Töchter — dem Streite ein Ende zu machen. Diese von einem Bischof ausgehende Anregung zur Befestigung des Friedens

---

[1] Zu dem Eintrag oben auf der Seite über dem Texte vgl. oben.

[2] Die folgenden Sätze sind durch Auslassungen stark entstellt, der Sinn aber noch klar.

Digitized by Google

können wir daher schwer einem bestimmten Jahre zuweisen. Vgl. im Register von Eyton, Court, household and itinerary of king Henry II. (London 1878) S. 321. 323.

60.

Quedam volens sanctimonialis scribit abbatisse hoc modo.

Bl. 9b — Nullo debet obcludi ianua ... reputari potest pro sarcina.

61.

Responsio: quod non potest eam recipere. — Si res suas metitur sapiens ... minus conferas indigentem.

62.

Penelope Ulixi.

In amore cum sint dolores plurimi, nullus est gravior et maiori plenus angustia quam dilecte rei presencia non foverit. Casta sederat ad virum mulier et ad eum precipue quem bonis moribus et maiori novit prudencia commendatum. Mansuetum vos habui, dum simul fuimus et me vobis morigeram ad cuncta prebui nec habere vel unam potuit alter ab altero questionem. Cum ad casum Troie vos traxit ultro peccatum Paridis, id mihi visum est, amis[s]o coniuge de meo gremio, quod pars maior recederet ac multo forcior de meo corpore, de felici quod plurimum [fui], infelix fierem et venirem prius tam libera sub

Bl. 10a tributum. Multa sub Ylion gessistis fortiter et multum gaudeo, sed maiorem sustineo dolorem leticia, quod reversa milicia totius Grecie Troiam (!) diruta, nondum mihi me sinus recepit, nondum mihi confoveor in amplexu. Preterea doloris cumulo quod res nostra[s] dilacerat procorum copia, cum se voti considerat inpotentem nec Laertes potest infirmus senio nec Telemachus in carne tenera nec eius femina prestare[1] me possum vel audeo defensorem. Reddat ergo se patri filius et boni viri misericordia reflectat animum et pedem celerem ad honeste mulieris et coniuncte sibi legitime kastitatem. Pater non de filio, de patre filius, uxor bona de bono coniuge suspirat adempto. Revertatur ergo nec diu differat ad patrem filius,

[1] prāre.

Digitized by Google

pater ad filium et maritus respiciat ad uxoris plenam legitime kastitatis.

Man vergleiche in Ovids Heroiden den ersten Brief: Penelope Ulixi, der unzweifelhaft die Quelle des unsrigen ist. Abgesehen von allen anderen Unterschieden zwischen dem antiken formgewandten Dichter und dem unbeholfenen Diktator des 12. Jahrhunderts fällt auf, wie dieser den Stoff zur Grundlage moralisierender Betrachtungen über die Ehe benutzt. Wir erkennen hier einen der wesentlichen Unterschiede zwischen antiker und kirchlich-scholastischer Weltanschauung.

63.

Amasius amasie, ut se servet sibi kastam et integram. — Non est maior gloria ... nisi te prius videro permutatam.

64.

Responsio: quod libenter faciat. — Cassa venit de illa suspicio ... infamia super eos.

65.

Ver yemi: quod recedat. — Non consentit nature racio ... lascivia retrohabetur. Bl. 10b

66.

Carta manumissionis. — Quia patris primi prevaricacio ... Actum publice loco tali, anno tali, indictione tali.

Die Urkunde ist durchaus verschieden von dem Cirographum de manumissione, das L. Auvray S. 409 Nr. VI abgedruckt hat. Vgl. unten Nr. 231.

67.

Mulier sacerdoti que oppresserat filium. — Quocumque modo reatus ... videbitur iniungenda. Bl. 11a

68.

Socius socio, ut ad claustrum se conferat secundum quod vovit in scolis. — Mundane delicie pretereunt ... stipendiis anteponas.

Digitized by Google

69.

Responsio: quod vovit verbo, sed non corde.

Sic mundani mundana diligunt, ut concedant solis mendacia cucullatis. Tua mihi mentitur littera, quod votum fecerim in fide firmatum transvolare tecum ad ordinem monachorum, in claustri silencio talis cenobii permanere. Donec eras Parisius
Bl. 11b mecum in scolari milicia ... in litore seminares.

70.

Rex abbati, ut amoveat pollutos monachos et pro eis destinet meliores.

Honestatis non merito sucepit habitum cuius vita habitui non respondet. Honestatem non mentitur habitus, cum affirmant contrarium actiones. Vestrum cenobium unum fundum habere dinoscitur a nobis maioribus, in quo nobis conplacuit et nos voluimus fundare basilicam et misistis in eam de vestris fratribus, ut in Dei servicio militarent. Vivunt quidem in habitu sanctitatis, sed ipsorum vita plus nimio dissoluta maleficio respondet habitui quia cottidie gule deserviunt et frequentant viles mulierum officinas. Vicinorum nares et oculi vite spurcissime fetorem senciunt et in claustro cenobii commorantes ex ipsorum vita spurcissima menciuntur. Oportet igitur et vestra interest, ut ammotis continuo pollutis hominibus ad eandem ecclesiam maturetis transmittere tales viros quorum vita sit melius ordinata.

71.

Mulier vidua abbati, ut suum non sinat filium monachari. — Religionis vero se privat nomine ... penitus in merore.

72.

Responsio: abbas ad mulierem, quod denegari non debet virtutum gracia postulanti. — Aspirari solet a malo spiritu ...
Bl. 12a cum oleo venientem.

73.

Puella abbati conqueritur de suo monacho, qui eam per violenciam defloravit. — Cum in omni viro ... de cetero terreatur.

Digitized by Google

74.

Episcopus regi, ut solvat eum a manibus inpiorum. — Cum pro nostri regis servicio sustineremus periculum aut corporis . . . debeam liberari. Bl. 12b

75.

Clerici prepositó[1], ut precipiat laicis ne cum eis velint partem in bonis ecclesie.

Quod de sua substancia temporali manus fidelium elargitur ecclesie, iam concedit in sortem domini, iam recedit a laica potestate. Confitemur et verum est, quod bonorum vestrorum devocio vestra olim fundavit ecclesiam et dotavit. Nunc[2] affirmant eorum posteri quod sortiri nobiscum debeant et bonorum ecclesie porcionem habere. Nulla certe concedit racio, quod de bonis ecclesie sitis pascendi quos ab eius servicio professionis sue fecit humilitas alienos. Rogamus igitur, ut ad nostrum emanent archiepiscopum a vobis littere, quod eorum audaciam a nostro gravamine cessare faciat aut si nimis eos invenerit pertumaces, super eos non differat rigorem ecclesiasticum exercere.

76.

Magister magistro, ne presumat magisterium, cum pro nimis sit ydiota. — Magister talis loci tali clerico . . . fauces aperiet in derisum. Bl. 13a

77.

Responsio: quod sapientum virorum presencia experiatur, si voluerit an de iure debeat magister dici. — Detractorum invidia . . . de magisterii vocabulo gloriari.

78.

Littere sociorum sibi invicem scribencium.

Socius socio, ut amor quem habuerit a longo tempore communicetur.

---

[1] deutlich pp., in der Vorlage wohl pp. = prepósito, was der deutsche Abschreiber nicht verstand.

[2] nc.

Digitized by Google

Quos adiunxit in animis teneris vera dilectio, sic sentire debent amorem integrum, ut nec loco nec tempore disolvatur. In scolari milicia dum similes fuimus, unum erat utrique studium . . .[1] In recessu Moncium multa copia fluxerunt lacrime viceque mutua nobis promisimus in amore perpetuo permanere . . . Scias ergo . . . experencia demonstrabo.

79.

Responsio: quod illius amor non solvatur in eternum.

Nec odorem suum scelant armata nec affectus suos vera dilectio permittit [latere]. Quam sincerum mihi geratis animum, plane declarat epistola et multum gaudeo, quod tenetis fidei promisse memoriam et ut servem eam in pari constancia com-
Bl. 13b monetis. Sciatis ergo, quod locorum distancia eam non auffert. Nam radices suas fixit in solido, quod moveri non poterit in eternum. Sospitatis vestre noticia me multum hilarat et presentem vobis transmitto paginam, quod de statu meo vos instruat et in plena dicat leticia stabilitum.

80.

Pater filio, ut caveat sibi a superbia. — Sub via clausa . . . ludibrium ascensori.

81.

Pater filio, ut sua moderacius expendat.

Non excedit modum expensa mediocris. Burse tenuitas expavescit. Meum fuit consilium, ut ires Parisius et plus ibi literarum profectui intenderes . . . si de meo tibi desideras provideri.

82.

Responsio: quod sua nisi in necessitate non expendat. —
Bl. 14a Cum honesta gerentibus . . . inferre gravamina gloriatur.

83.

Pater filio: quod de profectu suo gratuletur et ministrabit ei oportuna. — Cum auditur a patre profectus filii . . . ad beneficia pervenire.

---

[1] Die nächsten hier ausgelassenen Worte geben keinen Sinn.

Digitized by Google

84.

Mater filio: ut amabilem se exhibeat sociis suis. — Qui per scalam superbie conatur . . . honorem preteritum infirmabit.

85.

Frater fratri: ut de statu suo eum cito certificet. — Amicorum benivolencia . . . michi noticiam afferentes. Bl. 14b

86.

Medicus infirmus alii medico, ut sibi subveniat in egritudine, quia sibi ipsi non potest proficere. — Ad amorem habet amicus . . . alterius inpotentem.

87.

Responsio: quia eum venire non differret. — Certa fides amoris . . . de contingentibus evincetur.

88.

Infirmus medico, ut illum festinet visere, nam laborem illius retribucione grata satis ac debita reconpensabit. — Ad eorum iuvamina . . . et debita respondebo. Bl, 15a

89.

Templarius quidam amico suo, conmonens eum, ut suo ordini se conferat, relictis spurciciis seculi et in devocione Deo serviat. — Sempiterno regi miliciam . . . perducit humilitas ad coronam.

90.

Responsio. Quod aquiescet illius monicioni, sed tamen prius dispositis rebus suis. — Bona sua qui socio . . . perfecerint meliorem.

91.

Filius patri, quod caveat sibi ab invidia. — De celesti consilio prestatur . . . fideliter aquiesces. Bl. 15b

92.

Quidam consolatur uxorem suam de morte filii. — Non concedit nostre . . . victuro.

Digitized by Google

93.

Ipsa rescribit ei, vocans eum vitricum[1]. — Nulli decet vel minus plangere . . . tenendas in tanto dolore.

94.

Quedam mulier habebat foramen nimis strictum et ipse nimis tepidam virgam. Socium rogat, ut faciat sibi accessum
Bl. 16a ampliorem cum ea. — Nullum habet in usu . . . proles eius.

95.

Quidam, qui per medicinam mulierem suam mortificavit, consulit prepositum, si sit reus in morte illius. — Ad salutem . . . de iure est inputanda.

96.

Quidam scribit apostolico, cuius uxor transtulit se ad virum
Bl. 16b alienum. — Cum ad sinum adulteri . . . me gaudeam innovari.

97.

Apostolicus scribit episcopo, ut conpellat eam redire. — Inveniri non poterit . . . publice promulgabis.

98.

Quedam filia rogat patrem suum qui vult transfretare, ut
Bl. 17a maritet eam vel in claustro ponat eam. — In contentum delabitur . . . in manu simili.

99.

Quedam filia rogat patrem suum, ut det eam viro meliori quam cui [intendit dare]. — Felix copula duorum parium . . . libencius habituram.

100.

Responsio: pater commendans sponsum. — Omne verbum . . . cottidie te contingat.

---

[1] Stiefvater.

Digitized by Google

101.

Quidam abbas rogat redire quendam monachum qui fugit de claustro. — Quod eterni regis . . . Deo constituas holo- Bl. 17b caustum.

102.

Responsio: monachus, quod non adinpleverant quod sibi promiserant. — Quod in fide bona promittit religio . . . vos gerere michi fratri.

103.

Comes Bari Egidii regi Francie, ut subveniat ei adversus comitem Flandrie.

Semper, cuius fide potest habere fiduciam dominus, dignitatem eius diminui sustinere non debet. Cum me vobis semper fidelem gesserim et in pari semper maneam voluntate, regie potencie non erit gloria, si de dampnis recipiat incrementum. Qui se vobis et gessit actenus infidelem. venenosi serpentis filius astute vulpecule comes Pictavie michi cottidie nocere satagit Bl. 18a et in terram meam sibi liceat elaborat inducere vastitatem. Dignetur igitur maiestas regia nec diu differat eius frenum inponere pravitati. Cui si liceat ad effectum producere quod intendit, iam incrementum parabitur eius superbie, sustinente regis potencia detrimentum.

Der Abschreiber hat wohl zwei Vorlagen gehabt, wie die Nebeneinanderstellung Bari-Egidii, serpentis-vulpecule zeigt, oder er hat seine Vorlage mit der ihm eigenen Liederlichkeit zu ergänzen gesucht. Es gab Grafen von Bar und von Saint-Gilles (Sancti-Aegidii), diese auch nach Toulouse genannt. Während nach der Überschrift der König von Frankreich gegen den Grafen von Flandern um Hilfe angegangen wird, ist der Flandrer im Brief selbst durch den Grafen von Poitou, Richard Löwenherz, ersetzt. Graf Heinrich von Bar-le-Duc, der 1170 die Regierung antrat und 1191 vor Accon starb, wird im Juni 1180 unter den Gegnern des Grafen Philipp von Flandern genannt. Er war der Sohn Graf Rainalds II. und der Gräfin Agnes von Campagne. Vgl. in meiner Dissertation: Philipp II. August bis zum Tode seines Vaters (Berlin 1891) Stammtafel II und Revue historique 54, 2. 7. Der Gegensatz zwischen dem Grafen von Toulouse und dem von Poitou, Richard Löwenherz, spielte eine grosse Rolle in

Digitized by Google

den Kämpfen, die dem Tode Heinrichs II. von England (1189) vorhergingen. Über diese unterrichtet das bei Nr. 59 angeführte Werk von Eyton S. 287 f.

104.

Quidam conmorans in regia curia vocat ad se nepotem suum.

Cum Fortuna felix blanditur homini, non est ei laudabile nec dignum titulo, si suorum per eum non fuerint blandimentis dee comunia blandimenta. Satis me sustulit hec dea nobilis et tam bene me posuit in regis gracia, quod ad aures eius accedo faciles et secreta consilia mihi communicat amoris ceteris qui dicuntur eius consilio digniores. Inde est quod nepotem meum ad me festinanter te moneo, sperans in domino, quod tanti muneris auctoritatem habui, quod ad regis benivolenciam meo possit accedere mediatu. Vides autem, vides sepius, quod in tanti viri servicio commorantes incrementum recipiunt in temporalibus et illius iuvamine cui deserviunt, ad maiores surgunt ecclesie dignitates.

105.

Quidam archidiaconus sacerdotibus, ut fideiubeant pro eo. — Creditorum asperitas inportuna . . . in pari mensura.

106.

Quidam fysicus qui recepit quendam in curiam suam, consulens magistrum suum super illius egritudine. — Magistri
Bl. 18b pericia regi desiderat . . . in tam tristi oraculo disciplina.

107.

Quidam prespiter apostolico qui habebat ecclesiam a manu episcopi, sed milites illius ville infestant eum, dicentes dotem ecclesie pertinere ad ipsos.

Non paratur in manu laica ministris domini . . . Assignavit mihi quandam ecclesiam spiritalis episcopus et me[n]titur audacia quorundam militum, ad honorem suum donacionem ecclesie de antiqua conswetudine pertinere. A maiorum suorum conswetudine sumunt audaciam et utuntur ydolo conswetudinis argumento,

Digitized by Google

Sed bene dignum est, ut a prava conswetudine deswescant. Scribat ergo vestra paternitas Spirensi episcopo, preceptum faciens, ut tam pravam conswetudinem vitare [1] eos commoneat et si forte necesse fuerit, super eos rigorem exerceat ecclesiasticum [2] et vigorem.

108.

Apostolicus episcopo, ut coerceat milites a tali iniuria.

Nec potestas remota est a tali laica manu quod in domum Dei presbiterum introducant. Atinere dinoscitur ad prelatos ecclesie ... ... in personas eorum publice promulgabis.

109.

Quidam sacerdos requirit ecclesiam suam quam infirmus refutavit, se dicens insanum fuisse. — Si de rebus suis disponat temere ... a divina misericordia restitutus. Bl. 19a

110.

Responsio: episcopus dicens eum repetere eam avaricie. — Devocari non sinit racio ... tuam iusticiam experiri.

111.

Apostolicus reprehendit comitem Pictavie, quod deponit crucem.

Bono principio non datur gloria, si minus debito claudatur eventu. Primus eras in regno Francie qui conperto dolore fidei capcionem Jherusalem ad illati Christo dedecoris ulcionem sancte crucis signaculo te signasti. Felix fuit principium et plenum gloria, sed felici principio finem ydoneum non aponis. Abiecisti namque crucis signaculum ut nobis dicitur et in eos assidue, mater ecclesia quos Deo deparit, degrassaris. Monemus igitur et monentes precipimus, ut deponas seviciam in Dei filiorum et ad bellum propositum occasione postposita [3] rever-

[1] futare.
[2] ecclesiasticis.
[3] postpositam.

Digitized by Google

Bl. 19b taris, sciens certissime quod non potest illusio secum Deo fieri quod ex eo pena non veniat illudenti.

Die Einnahme Jerusalems durch Sultan Saladin erfolgte im Oktober 1187. Graf Richard Löwenherz von Poitou nahm thatsächlich als erster der wälschen Fürsten das Kreuz. Vgl. Toeche, Heinrich VI. S. 93. Dass er das Kreuz wieder ablegte, habe ich sonst nirgends gefunden.

112.

Responsio: comes, quod inimici sui conpulerunt eum.

Veri dilectio non debet argui, cum eventum eius evacuat inportuna occasio, non affectum. Quare deposui crucis signaculum, et molestum hoc habeo, sed istius mali mihi tota venit occasio [a] [1] Tolosano. Meo namque desiderans insultari dedecori, terram meam ingressus nequiter affectabat eam adicere vastitati. Videns ergo quod mihi cederet ad grande dedecus eius tyrannidi vel nonnulla timere, decrevi pocius ocurrendum ei in manu valida quam gravamen gratis ab ipso sustinere, ceterum, si cessaret hostis a meo gravamine, vestro consilio crucis deposite signum recipere et in eos qui nomen domini blasphemare non metuunt, pro meis viribus accuratissime vindicare.

Vgl. oben Nr. 103 und die Erläuterung.

113.

Quidam conqueritur episcopo de sacerdote quem invenerat cum sua muliere. — Officinam mulieris incurrere vetitam . . . de cetero non conmittat.

114.

Episcopus respondet sacerdoti de adultero. — Cum vir
Bl. 20a adultero . . . curia prestiturus.

115.

Quidam scolaris qui est in scola, scribit concanonico suo, ut promoveat ipsum ad capitulum. — Nunquam erit barbato

---

[1] occasione Tolosano.

Digitized by Google

gloria puerorum in ordine considere . . . sollicitudine sum foruturus (!).

116.

Responsio: quod in eius absencia non potest promovere. — Omnis peticio mentitur eventum . . . in desiderio consequeris.

117.

Apostolicus reprehendit quosdam canonicos qui . . . [die folgenden Worte geben keinen Sinn]. — Qui fugit verba matris ecclesie . . . maiori cum studio relinquatis. Bl. 20 b

118.

Quidam contulit patrimonium suum abbatie, tam ut filius suus haberet in vita sua, sed postea libere serviret abbatie. — Pene rei noticia . . . Actum P[arisius] in tali loco etc.

119.

Socius socio, quod promiserat ei bene facere, si prius ascenderet ad honorem aliquem. — Non concedit amoris racio . . . promissio perducatur.

120.

Responsio: quod libenter soluet promissum. — Iure venit in lingua populi . . . contrarium reformidans. Bl. 21 a

121.

Frater fratri seniori, ut dividat secum hereditatem patris. De nullo consilio . . . nec moveo questionem.

Vgl. bei Stehle S. 8 Nr. 104 die Briefüberschrift: Scolaris fratri suo rogans, ut hereditatem secum dividat.

122.

Responsio: quod sit natus de concubina. — Natum de fornice . . . quid plena iusticia concedatur.

123.

Carta de conposicione quorundam litigacione super quorundam ecclesia.

Digitized by Google

[1]Dei gratia palatinus comes de Reno et ab eadem gracia Spirensis episcopus universis Christi fidelibus ad quos presens scriptura pervenerit: a Romano pontifice mandatum
Bl. 21 b accepimus, ut controversa de quibusdam ecclesiis inter Ove[te]nsem et Burgensem[2] episcopos agitata diucius perspicacitatis[3] nostre iudicio decidente fine canonico clauderetur. Nos autem auctoritate apostolica vocatis partibus in nostra presencia constitutis, discucientes examine diligenti quidquid erat a partibus allegatum, conparte (?) media finem censuimus inponendum. Factum est igitur tam bonorum virorum quam nostro consilio, quod illarum ecclesiarum possessio nobis presentibus ad Burgensem episcopum [transferretur], Ovetense episcopo promittente quod nec ipse nec sui posteri super hac re calumniam innovarent et promisit Burgensi episcopo in verbo domini nostro consilio se staturum. Insuper ut pax integra et ita integra perenniter permaneret inconcussa[4], Ovetensis episcopatus capituli pars maior et sanior id ipsum voluit et concessit pro suis fratribus et promisit stabiliter observare et nos ipsi quorum iudicio cause decisio commissa fuerat. Hanc pacem litteris mandare fecimus et presenti cyrografo sigillorum nostrorum tradidimus firmamenta.

Es ist natürlich nicht anzunehmen, dass der Pfalzgraf bei Rhein und der Bischof von Speier einen Streit zwischen den Bischöfen von Oviedo und Burgos geschlichtet haben. Mit der fränkischen Pfalzgrafschaft am Mittelrhein war seit 1156 Kaiser Friedrichs I. Bruder Konrad belehnt.

124.

Quiam rogat amasiam suam, ut sit constans in amore suo. — Adfirmatum fuit a nodo fidei . . . geras frigidam amatori.

---

[1] Der Initialbuchstabe ist nicht vorgeschrieben, was gerade hier sehr zu bedauern ist.

[2] Burgenses.

[3] pervicacis.

[4] ocussa.

Digitized by Google

125.

Responsio: quod volebat reperire, si inveniret consimilem sibi. — Nullum mulier tormentum ... intactam de cetero conservabo. Bl. 22a

126.

Hanc cartam rex dat cuidam militi qui de terra sua exulavit pro homicidio atestante.

Universa negocia que geruntur in tempore ne sequantur temporis, eternari debent memoria litterarum. Habundare debet regis misericordia in humiles et donum venie reis eam petentibus indulgere. Miles noster B. nomine per homicidium reatum meruit quod in terra nostra conmiserat, exulare. Sed annorum iam plurium evoluto curriculo nos inflexit eatenus eius humilitas et rogatus bonorum hominum, ut in suam hereditatem eum recipere dignaremur. Unde ne de suo reatu veteri quisquam vexare presumat, presentem paginam ei concessimus in testimonium, quod plene venerit ad nostram graciam, et sigilli nostri munivimus firmamento. Actum Rothomagi in nostro palacio, magnis viris ibidem astantibus etc.

Vgl. Stehle S. 6 Nr. 20, wo allem Anschein nach derselbe Brief gemeint ist. In der Datumzeile heisst es dort: astantibus senescallo nostro B. nomine, butulario nostro A. Data per manum cancellarii nostri G., 13. Kal. iun. Über das Urkundenwesen König Heinrichs II. von England bin ich leider nicht in der Lage, Mitteilungen zu machen. Ich mache nur darauf aufmerksam, dass von 1181—1189 Heinrichs II. natürlicher Sohn Gottfried sein Kanzler war. Im übrigen macht die Datumzeile den Eindruck, als stamme sie nicht aus der englischen, sondern der französischen Kanzlei.

127.

Carta restitucionis quorundam quos rex eiecit de terra. — Res satis iusta est ... promeruit inductorem.

128.

Quidam scolaris commorans in scola procuratori suo: ut mittat sibi tunicam et equitaturam; nam wlt redire. — Sene debet deponi sarcina ... viaticum et equitaturas. Bl. 22b

Digitized by Google

129.

Quidam canonicus quem episcopus suus honore sui loci privavit, rogat. — Pena iure torquetur . . . non dubito felicem eventum.

130.

Episcopus episcopo, ut amore suo restituat canonicum. —
Bl. 23a Cum penitencia peccatum diluit . . . nostra se gaudeat intervencione.

131.

Frater conmorans in scola reprehendit fratrem, quod patrem suum sibi reddit [1] avarum [1]. — At fraterno frater . . . iam mortua suscitetur.

132.

Frater excusat se. — Infelicis invidie . . . sunt tempore congelati.

133.

Quidam sacerdos conqueritur apostolico de abbate qui fraudat eum ecclesia, conponendo cum episcopo suo.

Ammiranda res orta est in nostro tempore, quod ab omni
Bl. 23b cessant iusticia cucullati. Ovetensis ecclesia diu nos aluit et cum inmiscemus tenues in beneficio, nostrum episcopum accurate rogavimus et satis humiliter, ut maiori nobis de beneficio provideret. Diu fusis incassum precibus, ad Romanam ecclesiam inquoato itinere, dominus abbas Sancti Vincencii rem in multa gerens versucia nos tardavit a via proposita, dono tamen cuiusdam ecclesie quam de nobis donare potuit ad honorem sui cenobii pertinentem. Revocavit autem in brevi tempore donum quod fecerat et in eum nos petimus auctoritate vestre restitui sanctitatis. Quod si donum suum negare voluerit, ubicunque voluerimus ostendemus.

---

[1] redditurum.

Digitized by Google

134.

Rex quendam absolvit a pedagio [1] suo in regno suo filie sue.

Quod decernit magestas regia, ratum debet ac stabile permanere. Notum ergo sit omnibus ad quos presens scriptura venerit, quod fidelem nostrum B. nomine propter diutinum et fidele servicium quod nobis exhibuit ubicunque transierit in regno Francie vel deportans merces vel sine mercibus ab omni debito consweti pedagii quietamus et istius [2] quietacionis [3] presentem paginam in testimonium indulgemus. Quisquis igitur homo nostre quitacioni [4] calumniam obiectare presumpserit, 100 marcas componat curie vel semari (?) se senciet uno membro. Datum Parisius in nostro palacio per manum cancellarii nostri B., nostris fidelibus ibidem astantibus etc.

Vgl. Stehle S. 6 Nr. 19, wo dem kurzen Auszug nach derselbe Brief gemeint ist. Die Überschrift ist anders. Auch scheint die Einleitung Quod-permanere zu fehlen. Am Schlusse heisst es: Datum per manum nostri cancellarii B., nostris fidelibus ibidem assistentibus senescalco nostro comite C., butulario n. B. Aus der Tabelle bei Delisle, Catalogue, Introduction LXXVI ergibt sich, dass die hier und bei Stehle vorkommenden Anfangsbuchstaben auf keinen Grosswürdenträger der letzten Zeit Ludwigs VII. und Philipp Augusts passen.

135.

Carta composicionis inter duos barones.

Ab humana elabuntur facilius memoria que nec scripto nec voce testium eterna[n]tur. Cognoscant ergo tam presentes quam futuri vel posteri, quod nos L. de Argentina et B. de Magduno werram diutinam inter nos habuimus et utrique dampnosam. Videntes igitur, quod per malum discordie res magne defluunt et potentes, ad invicem convenimus ad pacem ex utraque parte datis obsidibus, hoc tenore quod cc [5] marcas

---

[1] pedagogo.
[2] istis.
[3] Vor diesem Wort ein e über der Zeile.
[4] equitacioni.
[5] ecc.

Digitized by Google

conponat alteri qui a pace primus resiliet instituta. Insuper ut res ista maneret stabilis et magis integra, nostrum episcopum
Bl. 24 a utrique rogavimus, ut sigilli sui presenti cyrographo dignaretur apponere firmamentum.

Derselbe Brief bei Auvray S. 404 Nr. II mit einigen Abweichungen. Unter anderem statt L. de Argentina J. de Balgenciaco, d. h. nach Auvrays Erläuterung Johann I. von Beaugency (an der Loire, im Orléanesischen), etwa 1186 bis etwa 1203. Sodann centum marche.

136.

Rex quidam alii regi, ut latorem promoveat ad honorem ecclesiasticum. — Ad nidum suum respirat volucris et ad soli natalis dulcedinem omnis homo ... si vivere glorietur.

137.

Responsio: quod libenter faciat. — Bono ponenda est in animo fiducia ... conpareat in affectu.

137.

Quidam miles armigero suo quem wlt facere militem. —
Bl. 24 b Qui servicium acceptat ... promoveri gaudebis.

139.

Quidam sacerdos de alio sacerdote quod ipsum wulneraverit. — Nulla manus polluta sanguine ... flagicio sustinebit.

140.

Episcopus sacerdoti impetito, quod de illo flagicio se expurget.

Si concedit iusticia, de fuso sanguine dampnari laicum, multo magis condempnat et arguit hec accio sacerdotem. Nulla quippe permittit racio, quod manus fluvio polluta sanguinis oferendum Deo contaminat holocaustum. Capellanus ecclesie Sancti Georii querelam posuit in nostris auribus, quod inflicto sibi profundo wulnere multum effuderis illius sanguinem et in eo pene te feceris homicidam. Mandantes igitur tibi p[eremptorie],

Digitized by Google

ut te presentem nobis offeras in instanti dominica, super hac re quid geri debeat auditurus.

141.

Inpetitus sacerdos se excusat. — Qui tocius flagicii se sentit . . . examinent allegaciones. Bl. 25 a

142.

Episcopus dat cartam cuidam clerico attestantem quod promoverit eum. — Inpudenter venit ad mensam domini . . . Datum per manum nostram, anno domini, indictione tali.

143.

Archidiaconus sacerdotibus, ut veniant ad expurgandum se de inposito sibi flagicio. — Plaga venit nimis difficilis . . . a turpi contagio sentit inmunem.

144.

Quidam burgensis de suo preposito, quod fraudet eum rebus suis. — Ad honorem cum surgit humilis . . . paratus Bl. 25 b iusticiam exhibere.

145.

Imperator Romanus regi Francie, demandans ei diem colloquii. — Multa sepe negocia subnascuntur . . . officio exequente.

Nach Wattenbach, Reise 560 derselbe Brief in Hs. 521 der Wiener Hofbibliothek Bl. 171. Daraus abgedruckt von Scheffer-Boichorst in seinem Aufsatz über „Deutschland und Philipp II. August von Frankreich in den Jahren 1180—1214," Forschungen z. Deutschen Geschichte 8 (1868), 556. Die Abweichungen sind unbedeutend. Scheffer-Boichorst hat a. a. O. 554 ff. einleuchtend nachgewiesen, dass der Brief in das Jahr 1182 gehört. Nach Ostern (März 28) sollte eine Besprechung zwischen dem Kaiser und dem Könige stattfinden. Sie kam aber nicht zustande.

146.

Rex inperatori, ut conponat cum apostolico.

In ministros Dei servicium exercentes et in suis cladibus secularibus obstinate supremi iudicis iram exacuunt et in suam

Digitized by Google

exasperant ulcionem. Offendisti actenus in summo pontifice tutorem pontificis et in summum iudicem qui ad tempus hominum successus sustinet et offensas non preterit inpunitas. Scitis enim quod, presumens offendere ministrum cuiuslibet; offendit et dominum et si nostro consilio curatis admittere, maturate, deponite Pharaonem.

Nach Wattenbach, Reise S. 560 derselbe Brief in Hs. 521 der Wiener Hofbibliothek Bl. 171.

147.

Responsio: inperator regi quod in aliis cum [1] filio suo libenter accedet.

Bl. 26a Omni [2] excessui fenestram aperit: quodquod novit iniurie, permittit littere. Appellatur simplicitas, in rege remissio, cum eius excessum corrigere nec habenas excessui relaxare. Alexander ille quem papam dicitis, in meam admisit indebita que plectanda censuimus in regni consilio. Non remisse simplicitatis molestia sustinenda nobis consulitis ut a tali vindicta de cetero desistamus. Et si maius et velletis consulere crederemus.

Nach Wattenbach, Reise S. 560 derselbe Brief in Hs. 521 der Wiener Hofbibliothek Bl. 171. Wie man sieht, gehören Überschrift und Text nicht zusammen. Die erstere bezieht sich auf die Zusammenkunft mit dem Könige von Frankreich, Nr. 145: der Kaiser schreibt, dass er unter anderen Verhältnissen mit seinem Sohne gekommen wäre. Der Text dagegen bildet die Antwort auf Nr. 146. So verstümmelt der Inhalt des Briefes auch ist, lässt er doch erkennen, dass der Kaiser sich auf einem Reichstage über Papst Alexander III. († 1181) beklagt hat.

148.

Rex Jerosolimitanus ultimus regi Francie, quod morbo laborat.

Ad gerenda regis negocia parum sufficiunt a membrorum suorum potencia destituti. Si purgari possum a morbo Naaman

[1] con.

[2] unum. Omni nach Wattenbach.

Digitized by Google

in Jordane lavaret sepcies, sed in nostris temporibus nullum invenio qui purgari me debeat Elyseum. Non est satis ydonea manus tam debilis, ut regnum teneat et incunbit cottidie civitati sancte timor Arabie pervicacis cui nostra parit audaciam egritudo. Sin generale subsidium expectat hec sancta civitas et precatur, ut regni Francie convocatis baronibus et unum saltem de pluribus eligatis qui tam sancti regni sufficiat ad tutelam. Sumus enim parati recipere cum desiderio quem nobis miseritis et trademus regnum ydoneo successori.

Herr Professor Dr. Röhricht in Berlin, an den ich mich um Auskunft wandte, hatte die Güte mir mitzuteilen, dass in dem Briefe die Verhältnisse des Jahres 1178 oder 1179 berücksichtigt seien. Der kranke König ist der aussätzige Balduin IV. Vgl. künftig Röhrichts Geschichte des Königreiches Jerusalem S. 369. 381. 388 f. — Die Geschichte Naamans: 2. Kön. 5.

149.

Rex Francie patruo suo R. comiti Campanie, Jerosolimam profecto, ut cito recedat, contra hostes suos inpensurus ei consilium et iuvamen.

[L]aus crebro videtur attendere, quod ab illis fermentum egreditur qui deberent se azimos exhibere. Expectabam consilium a meis patruis et a matre mea favorem fidei: sed quod mallem mentiri quam verum dicere. Mater mea conversa est in novercam et sunt facti qui avunculi fuerunt vinculantes [1]; municiones invaserant [2] ad meum exilium et quam plures astrinxerant sacramento, quod non mihi sed eis ulterius obedirent. Habentis ergo precipuam in vobis fiduciam attente vos moneo, quod ad partes Francie veniatis celerius, inpensurus mihi consilium et iuvamen.

Über die Kapetinger der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts vgl. die Stammtafel I meiner Dissertation (Philipp II. August bis zum Tode seines Vaters, Berlin 1891). Philipp II. August hatte thatsächlich einen patruus, d. h. Vatersbruder, dessen Name mit R. anfängt, Robert

[1] uiclicantes.

[2] misiverant.

Digitized by Google

Grafen von Dreux. Trotzdem kann hier, wie der Zusammenhang ergiebt, nur sein avunculus (so in Nr. 150), d. h. Mutterbruder Heinrich, Pfalzgraf von Troyes, Graf von Champagne, gemeint sein. Wir müssen uns die Lage der Dinge in Frankreich von der Erkrankung Ludwigs VII. im Frühjahr 1179 bis zum Vertrag von Gisors am 28. Juni 1180 vergegenwärtigen. Zwei Parteien kämpften um den Einfluss auf den damals 15jährigen Thronfolger Philipp August, die champagnische und die flandrische. Die erstere bestand aus den Brüdern des Grafen Heinrich, den Grafen Theobald von Blois und Stephan von Sancerre, dem Erzbischof Wilhelm von Reims und deren Schwester Adela, Mutter Philipp Augusts. Graf Heinrich war an den Parteikämpfen nicht beteiligt, da er von 1177 bis jedenfalls Ende 1180 auf einer Pilgerfahrt ins heilige Land begriffen war. (Cont. Aquic. Mon. Germ. SS. 6, 416—418.) An ihn, der bei seinen Freunden, wie seinen Gegnern grosses Ansehen genoss, ist der vorstehende Brief gerichtet, dessen Verfasser die politische Lage vortrefflich kennen musste. Offene Feindseligkeiten zwischen Philipp August und seinen Oheimen fanden etwa im März 1180 statt. Vgl. Revue historique 53, 270. Eine ausgiebige Verwertung der in diesem und ähnlichen Briefen enthaltenen geschichtlichen Nachrichten wird erst in einer eingehenden Darstellung möglich sein.

150.

Responsio: quod cito veniet, quamvis Deo proposuerit miliciam exhibere.

Parum habet in letis fidei qui se prestat in tristibus infidelem. Ad nos vestre venerunt littere quas attenta percurri-
Bl. 26b mus disquisicione. Sed si forte nobis hec alius intimaret, quod asserunt, intimanti fidem aponere non vellemus. Satis enim credimus et credi oportuit quod materna consilia nil mali in filium cogitarent et nepotem iuvarent avunculi, non illius incomodis inminentes. Maturato de reditu nos monetis et cum prius hec nobis essent in animo gratam Deo miliciam exercere, voluntati nostre morem disponimus, ut per nostrum adventum in Franciam insperata discordia terminetur.

151.

Rex universis suis baronibus, ut ad suam accendant curiam.

A[p]robate venit ex gracia racionis quod paterna possessio post decessum patris ad filium devolvatur. Patre nostro felicis

Digitized by Google

memorie a presentis vite curriculo devocato, regnum eius, ut debuit, ad nos venit. Dignum est igitur, ut qui tanto succedimus in corona, eidem et in baronum hominio succedamus. Decet igitur, ut in tali die Parisius veniatis, que debetis singuli de vestris feodis hominia prestituri.

Ludwig VII. starb am 19. (nicht am 18.) September 1180. Vgl. Revue historique 54, 15. Die Neubelehnung der Vasallen muss wenig später stattgefunden haben. Zwischen dem 20. September und 31. Oktober war Philipp August in Paris. Delisle, Catalogue des actes de Philippe-Auguste (Paris 1856) Nr. 12.

152.

Rex suis baronibus, ut promissius veniant cum armata manu. Nam sibi belli tumultus exortus est insperatus [1].

Philippus Dei gracia Francorum rex universis regni suis baronibus s. et s. g [2]. Honor regni servatur integre et in statu incoloni (sic), cum baronum asistit fidelitas suo regi. Maiestatem nostram non veretur offendere et nostrum honorem calcandum presumit erigere adunata ibi quorundam malicia rex Anglorum. Vestram ergo fidelitatem presentibus ammonemus, ut in forti manu sitis Parisius in festo proximo beati Martini. Nam quid prosit audacia coniuratis, ab eodem die proponimus expediri.

Aller Wahrscheinlichkeit nach nimmt dieser Brief auf das Aufgebot gegen England Bezug, das im Jahre 1187 erfolgte. Vgl. Gervasius Cantuariensis zu diesem Jahr. Der heutige Stand der Forschung erlaubt keine ganz zuverlässige Darstellung der englisch-französischen Verwickelungen der 80er Jahre. Vgl. Nr. 157.

153.

Rex Francie comiti Flandrie, consulens eum, an requirat Disorcium an paciatur.

Cum tyranni relinquitur inpunita presumpcio, sibi prestatur via liberior ad excessum. Argumentum est ruffe fidei ruffus

[1] insperati.

[2] i. e. salutem et suam graciam.

Digitized by Google

color in rege Anglico. Qui quam sepe deceperit patrem meum
Bl. 27a et quam multum se nobis gessit infidelem, vestram credimus experienciam [non] ignorare. De reddendo Gissorcio quod in suo periurio post mortem filii retinere presumpsit, nobis iam fecit tercio sacramentum, per eum curans delapsus fidei. Dum id poscerit sibi quod diligit obtinere, nobis cedit ad grande dedecus per minorem manum amittere quod iuris est et aquiri potest a brachio forciori. Vestram ergo benivolenciam adiuramus presentibus, ut fidele consilium a vobis exeat, an sit nobis iniuria sustinenda diucius an in forti manu iusticia requirenda.

Gisors (Gisorcium) liegt an der Grenze der Normandie und Isle de France. Ludwig VII. gab die stark befestigte Burg seiner Tochter Margarete als Mitgift, als sie 1158 mit dem jungen Heinrich von England verlobt wurde. Dieser starb 1183, aber sein Vater weigerte sich, die Burg herauszugeben. Grossenteils deswegen brach 1187 zwischen Heinrich II. von England und Philipp August Krieg aus. Auf französischer Seite stand Graf Philipp von Flandern. Vgl. Gisleberts Chronicon Hanoniense ed. Arndt, S. 176. Der Beiname Rufus, den Heinrich II. hier erhält, gründet sich auf seine roten Haare. Der gut unterrichtete Verfasser des Briefes braucht mit Recht den Ausdruck „infidelis", da Heinrich II. des Königs von Frankreich Vasall war.

154.

Responsio: ut Rufum conveniat per viros nobiles, ut sibi redat Gisorcium vel plectetur.

Si gerantur regis negocia cum minori consilio, dignitatem illius minuunt et probare possunt insciscie coniecturam. Etas vestra, mi domíne, nimis est tenera neque vos condecet morem etati gerere, sed suum honori. Ad honorem vestrum spectare video conveniri Rufum per viros nobiles et profunde sciencie quod emendet iniuriam et tenere manum a violencia, si condigne seculum voluerit emendare. Quem si vestra monicio contumacem invenerit, ad conatus suos se senciet inpotentem. Ego vero, quid vobis debeam ad corone vestre servicium, adunata milicia demonstrabit.

Philipp August war am 21. August 1165 in Paris geboren. Vgl. Revue historique 47 (1891), 309. „In den Geschäften bildete sich sein Geist", sagt Ranke.

Digitized by Google

155.

Rex vicedomino [1], volens cum exercitu suo transire per terram suam, rogat ut [que] sibi necessaria fuerint, inveniant in strata. — Quos astringit alicui fides ... fidelitatis vestre parabitur argumentum.

156.

Rex militi, ut ducat quandam mulierem in uxorem quam defloraverat vel ei provideat de marito. — Si procreandi licencia Bl. 27b
... sentire mallueris indignacionem.

157.

Rex preposito, ut faciat ire populum sibi subditum in exercitum; ut reservet illos in carcere qui sibi noluerint obedire.

Qui edicto regis occurrere non veretur, sustinere vite pericula promeretur ... totum populum Aurelie ad mandatum nostrum exire precipias, ut nec etas excuset aliquem nec paupertas. Qui mandato nostro presumpserit obiurare, reserventur nobis in carcere vinculati et cum Deus redire nobis concesserit, tam districtum feremus in eis iudicium, quod illorum presumpcio non punita non trahatur a posteris in exemplum.

Vgl. Nr. 152.

158.

Rex preposito, ut reddat ei racionem villicacionis sue tali die.

Qui sue fidei commissa dissipat, brevi debet in tempore villicare. Civitatis nostre custodiam tibi tradidimus, habentes fiduciam, quod in nullo te nobis gereres infidelem. Decet enim et multum expedit ita se gerere super regni negocio constitutos, ut de magno gradu resiliant ad maiorem. Ad nos venit iudicio multorum, quod tributa nostra minus utiliter et minus bonis expendas in usibus et per tuam nobis desidiam minuantur. Non haberet fidem illorum assercio, sed ab ipsis venit redditibus

---

[1] vicedomini.

Digitized by Google

agrorum quos venire videmus per annos singulos in minori quam soleant quantitate. Mandamus igitur et mandantes tibi presentibus, ut in V. feria sequentis ebdomade nostro conspectui presenteris Parisius, villicacionis mee reddere racionem.

Bei den Briefen, die sich auf die Verwaltungsthätigkeit des französischen Königs beziehen, wäre das Buch des Obersten Borrelli de Serres, Recherches sur divers services publics du XIIIe au XVIIe siècle. Notices relatives au XIIIe siècle (Paris 1895), heranzuziehen. Vgl. die eingehende Besprechung von Ch. Petit-Dutaillis in der Revue historique 61 (1896), 138—146.

159.

Rex burgensibus, ut muris suum cingant opidum et fossatis.

Bl. 28a Civitatis municio confortat animos ... desiderat armamenta.

160.

Burgensis conqueritur regi de suis militibus qui de suo nichil volunt ponere in ecclesiam. — Adhiberi debet pauca ... equestri ab ordine degradati.

161.

Cives regi, ut sibi eroget auxilium contra quendam qui suum opidum circumsedere presumpsit.

Bl. 28b Cum laborat quisque in arto positus ... Comes Sabaudie qui de sua militum presumit potencia, castrum meum exercitu circumdedit et iam suas erexit machinas, ut fractis menibus ipsas turres deiciat in ruinam et si lencius michi volueritis subvenire, vel matura fiet dedicio vel castellum meum radicius evertetur. Festinate, mi [1] domine, venire quandocius in forti brachio, ne de casu meo gaudeant inimici et ne possit vobis in posterum inputari, quod in mea necessitudine vos habere non potui subventorem.

Die Überschrift hat den Plural cives, der Text setzt einen Briefschreiber im Singular und zwar einen Vasallen des Königs voraus. Es ist daher comes zu lesen.

---

[1] mi qo (?).

Digitized by Google

162.

Comes regi, ut eum liberet a quodam qui eum tenebat in carcere. — Cum incumbit alicui tristis ... moderata saltem redempcio preferatur.

163.

De eodem. Rex comiti, rogans, ut ducem liberet vel prece sua redemcionem accipiat.

Qui maiora pro nobis faciunt ... Vobis[1] dedit fortuna prospera ducem Burgundie sicut nobis relatum est et quem vobis parabat laqueum, in eum incidit equa sorte. Non certe ... Sed cum predictus nobis sit iunctus sanguine, super eum conpassio nos accendit. Rogamus, ut sinamus eum abire liberum Bl. 29 a vel hoc saltem noster rogatus efficiet, ut sit eius redempcio temperata. Sciatis autem, quia vobis habebimus ex eo graciam et pro vobis fortassis erimus ad gerenda similia prompciores.

Von 1162—1192 war Hugo III. Herzog von Burgund.

164.

De eodem. Comes regi, ut non molestetur, si non sinat liberum exire ducem, quia sibi intitulat multa dampna.

Non videtur alicui iusta peticio ... Terram meam intrasse noveritis et sepenumero ducem Burgundie nec ab eo tamen iniurias expectabam. Requisivi multociens et satis sedulo per bonos homines, ut incepte malicie modum inponeret et illata gravamina resarciret. ... Non sit vobis molestum, domine, si dampnosus homo non exeat sine dampno. Sed gratum habeo, quod ad preces vestras redempcio temperetur.

165.

Comes regi, quod amoneret suum episcopum, ut desista[t] eum ab uxore. — Magestati notum sit regie ... mediante iudicio cognoscatur.

[1] Deutlich nobis.

Digitized by Google

166.

Miles regi, quod non consulat proditoribus quos de terra
Bl. 29b eiecerat. — Qui deponit semel honorem ... concedere mansionem.

167.

Responsio: rex militi, quod si probare poterit illos esse proditores, de suo consorcio eos amovebit. — Non est dignum nota ... suplicia proditorum.

168.

Miles regi conqueritur de filio qui iam presumpsit domi-
Bl. 30a nari in terram suam. — Obstupescit nec racio ... amorem iusticie restitutum.

169.

De eodem. Rex filio militis, ut patri suo ablata resignet.

Non licet filio patrem expellere ... Mandamus igitur, ut aut patri tuo resignes omnia que male detines aut in nostro conspectui Parisius in octava Ascensionis compareas, responsurus patri quod iustum fuerit et quod tibi parabit iusticia, recepturus.

170.

De eodem. Excusacio filii militis ad regem. — Semper fuit et erit querula senectus ... regis autoritas equitatem.

171.

Burgenses regi conqueruntur de Aurelianensi electo qui ab eis collectam indebitam cum assensu quorundam suscipere elaborat.

Nimis molestum est et durum liberis, insuete iugum suscipere servitutis. Salzpurgensis terra habet ecclesiam et semper habuit ab omni calumpnia quietam et liberam, sed electus Salzpurgensis cum assensu quorundam canonicorum

Digitized by Google

illius ecclesie quod a nobis collectam suscipiat, elaborat ... permaneat illibata.

Im Jahre 1186 wurde Heinrich von Dreux zum Bischof von Orléans gewählt. Die nächst frühere Wahl fand 1146, die nächst spätere 1198 statt. Es ist daher an 1186 zu denken. Dem deutschen Bearbeiter, der den ungeschickten Versuch machte, seine Vorlage den Salzburger Verhältnissen anzupassen, mag die Wahl Rudolfs von Hoheneck am 21. April 1284 vorgeschwebt haben.

172.

De eodem. Rex episcopo et canonicis, ut burgenses servent in pristina libertate.

Cum prelatus ecclesie tyrannum induit, usus rerum et racio permutantur. Magdunensis populi nos pulsavit conquestio quod ab eis indebitam collectam exigitis et, cum prius fuissent liberi, nove vultis eos adicere servituti. ... Ipsis quoque cano- Bl. 31a
nicis Magdunensis ecclesie preceptum facimus, ut ab omni gravamine defendant hospites et conservent eos in pristina libertate.

173.

Burgenses regi conqueruntur de quodam abbate qui volentes fundare novam ecclesiam calumpniam obicere non veretur.

Serenissimo domino Ph. Dei gracia Francorum regi fideles sui burgenses talis loci salutem et servicium. Quod proponit in Christi nomine Christiana devocio, nullis decet pravorum hominum inportunis incursibus inpediri. Civitatis nostre multus est populus et in ea sunt pauce adeo domus Dei que non possunt bene fideles recipere, cum ab eis acceditur ad divina. Inspiravit autem Dei prudencia fideli populo [1], quod novam sibi fundaret ecclesiam et dotem aponendo servituris in ea perpetuo profuturam. Verum enim vero de caverna nequicie, de recessu quodam in angulo Babilonis, novus quidam exivit Pharao, monasterii talis H. dictus abbas qui obiecta calumpnia degrassatur in filiam Israhelis. Nova cuius inspecta originem

---

[1] deutlich: ppe.

Digitized by Google

fundamento non timuit obiectare calumpniam et opponit sancto sufflamen operi nec licebit perficere fideli populo [1] quod incepit in Dei nomine, nisi regis monicio cor illius emolliat induratum.

174.

De eodem. Rex abbati, rogans eum, ut finem inponat. —
Bl. 31b Non est iustum ... zelo non decet inpediri.

175.

Burgenses regi, ne novas sibi consuetudines paciatur introduci. — Cum eterna prudencia patris ... cupiditate prepositi suffocata.

176.

De eodem. Rex preposito, ut burgenses servet in pristina libertate.

Nichil magis durum est libero quam honoris cassare cyrografum et ibi iugum incidere servitutis. Cives nostri qui liberi fuerunt hactenus, expavescunt amitere libertatem. Civitatis nostre prepositum te esse volumus, ut servares cives in veteri libertate, sed eorum conquestio nos pulsat crebrius, quod rigorem in eis exerceas exaltero et in nostram assiduo civitatem inauditas conswetudines introducis. Cum austere mortis duricia patrem nostrum a presentis vite curriculo devocavit, toti regno prestitimus sacramentum, quod antiquas et liberas conswetudines que a patre nostro servate fuerunt, prorsus inmunes gravamine servaremus. Maxime igitur et sub periculo membrorum precipimus, ut vestro periculo novam invenire materiam et in tanta mansuetudine te geras civibus, ne eorum querela debeat iterari.

Da auf den Tod Ludwigs VII. (vgl. Nr. 151) Bezug genommen wird, so gehört der Brief etwa in die letzten Monate des Jahres 1180. Vgl. Revue hist. 54, 14 Anm. 5; 27 Anm. 2; 28 Anm. 1. Ob Philipp August wirklich einen solchen hochcedeutsamen Eid geschworen hat, wird nie sicher festgestellt werden können. Sein Charakter spricht dafür, desgleichen die Überlieferung der Thatsache in diesen Stilübungen.

[1] deutlich; ppe.

Digitized by Google

177.

De eodem. Excusacio prepositi ad regem. — Cum pravorum affectui potenter occuritur . . . iusta gravamina cognoscetis. Bl. 32a

178.

Vidua regi conqueritur de quibusdam presumentibus ei subtrahere decimam suam vel dotem. — Non consentit iudex . . . michi permaneat illibatam.

179.

De eodem. Rex preposito, ut causam in litteris super dote sua decidat[1]. — Potentes[2] posuit in terra dominus . . . decidas causam iusticia mediante. Bl. 32b

180.

Vidua regi conqueritur de quodam milite qui filiam suam defloravit iniuste. — Revelari solent suspiria . . . recipiat talionem.

181.

De eodem. Rex militi, ut festinet extinguere querelam. — Ubi licencia . . . iusta pensabitur ulcione. Bl. 33a

182.

Comes Dolose vicecomiti Torane, ut ad eum veniat in forti brachio.

Comes Tolosie amantissimo viro R. vicecomiti Toracie salutem. Ex amoris venit constancia[3], quod amici sibi veniant in adversis. Ad nos sepe fame relacio deportavit, quod cognatus meus R. nomine toxicata nimis invidia suggerente mihi semper excidium machinatur. Qui si posset, in proximo Teutonicorum exercito congregato infinitis terram incomodis vastaturus. Dilectionem vestram adhortor presentibus, ut ad me Basculorum exercitum advocetis multiplicem quibus hostis

[1] decebat.
[2] potentis.
[3] constantem oder constancie.

Digitized by Google

mei superbia conteratur et possim de eo speratam victoriam obtinere.

Im Jahre 1181 kämpften der Graf von Toulouse und der Vicegraf Raimund von Turenne gegen Richard Löwenherz von Poitou. Die Teutonici und Basculi (Gascogner) gehören zu den unter dem Namen Brabançons berüchtigten Söldnerbanden. Vgl. die Chronik des Priors Gottfried von Bruil bei Bouquet 18, 213. 217 und Mon. Germ. SS. 26, 203.

183.

Responsio vicecomitis ad comitem, certifficans eum de suo iuvamine. — Amoris vigor et racio persuadet . . . vos vexasse.

184.

Baro baroni, rogans eum, ut in forti manu ad eum veniat,
Bl. 33b tepiditate deposita. — Adversis fortune casibus . . . auxilium inpendatis.

185.

Miles comiti, ut filium suum accingeret gladio militari. — Quem non posuit . . . barones Francie . . . dat audaciam invasori.

186.

Bl. 34a Responsio. Comes militi, quod multa sibi ocurrant negocia, sed sua peticio habebit eventum. — Nemo male se censet . . . sollicitudinis molestia nascentur.

187.

Miles baroni, ut de bonorum suorum copia fidelibus. — Quem constringit continua laborum series . . . tepiditate deposita festinabo.

188.

Miles comiti, ut faciat eum solvi a carcere, quia pro eo sustinet capcionem. — Ut minores maioribus obsequantur . . . deficiam intendatis.

Digitized by Google

189.

Miles comiti, ut a comitis Pictavie militibus ablata ad plenam satisfactionem habeat [1]. Bl. 34b

Cum infertur alicui gravamen . . . . . Donec fuit nobis Pictaviensis dissensio, multa michi evenerunt gravamina per illius satellites et ministros nequicie, sed nuper venit ad meam noticiam et multum gaudeo, quod cum illo conponere debeatis. Rogo igitur, ut velitis in tenore ponere conposicionis, quod prefatus comes mihi faciat irrogata plene gravamina resarciri.

190.

Miles comiti, ut in die quo debet intrare circulum, eum habeat adiutorem.

Inpetitus ab aliquo turpi crimine iure sollicitat illius potenciam quem habere ad omnia desiderat defensorem. Apellatus nuper a quodam milite sub ipsius regis presencia, quod reatum proditoris admiserim, innocentem me senciens et inmunem obiecti criminis, in conspectu regis apparui continenter et de solo Dei securus consilio quod defendit innocentes. De obiecto capitulo (?) purgatum in circulo me promisi utrique parcium. Est dies posita: secunda feria post diem b. Virginis et multum expedit, quod illo die vos habeam adiutorem. A multis etenim viris nobilibus et ingentis potencie pars fovetur contraria nec geretur res ardua sine periculo nisi boni manum habuero defensoris.

191.

Miles militi, ut solvat militem. — In personam nostram redundat iniuria . . . inpune lacessiti. Bl. 35a

192.

Miles captus militi, ut sua pecunia eum redimat ab hostibus. — Viro forti non cedet . . . opere declaratur.

193.

Castellanus militi, ut ei satisfaciat de perpetrata iniuria. — Plus ostendit . . . percipies ulcione.

---

[1] ad plenum sibi faciam habeat adiutorem. Die Überschrift ist durch die folgende beeinflusst worden.

Digitized by Google

194.

Responsio: quod libenter redit predones et illam iniuriam
Bl. 35b emendabit. — Sapientem virum oportet ... de iniuriis satisfactionem.

195.

Iuvenis militi, rogans, ut promoveat eum. — In bonorum virorum servicio commorantes ... agendi licenciam quod ceperunt.

196.

Debitor creditori, quia in brevi debitum suum obtinebit. — Cum iure tenetur ... graciarum accione recipies.

197.

Creditor debitori, ut solvat ei debitum, quia iam transiit terminus solvendi. — Debitorum grandis accrescit infamia ...
Bl. 36a necessitas ut requiram.

198.

Pater filio, exorans eum redire ad propria, cum sit senectute [debilis]. — Filiorum absencia ... incendio non incendi.

199.

Filius patri, ut ministret ei viaticum, quia vult transfretare. — Cum ad bonum tendit ... sepulchrum adire domini ... ad tam sancti itineris consummacionem.

200.

Pater filio, volens monachari, rogans, ut confirmet donum
Bl. 36b suum. — Inpedire non debet filius ... donum quod fecero confirmetur.

201.

Frater fratri, timens, quod si manum beneficam non apona[t], neptis sua ad aliquem sectatorem [1] declinet. — Egestati fratris ... apponere nam debetis.

202.

Soror fratri, ut ei provideat de marito. — Ad honorem
Bl. 37a sororis ... vel declaretur.

[1] lectatorem.

Digitized by Google

203.

Vir uxori, quod adulterium fecit et non dormiet amplius cum ea [1]. — Ordinavit divina racio . . . modestiam honestatis.

204.

De eodem. Excusacio mulieris, dicens se non admisisse incestum. — Multa ponit in aure credula . . . non habui por- Bl. 37b cionem.

205.

Archiepiscopus episcopo, ut quasdam moniales ad maiorem commoneat castitatem. — Introire non poterit . . . licencia delinquendi.

206.

Episcopus monialibus, ut honestius se habeant. — Alienum est admodum . . . consorcia declinetis.

207.

Quidam miles fratri suo, ut succedat ei in hereditate. — Molestatur vir sapiens . . . in patrimonio successorem.

208.

Responsio: quod accepto consilio approbat, libenter faciet, si licebit ei. — Nulli forte concessum video . . . non differam Bl. 38a execucione.

209.

Sancto pape: si liceat ei succedere fratri. — Cum exurgit negocii . . . certitudo prestetur.

210.

Responsio: papa, quod bene liceat. — Sepe solet prestari venia . . . se facere successorem. Bl. 38b

211.

Vir uxori, ut ad eius consorcium revertatur. — Peccavi, fateor . . . cubiculo vel invitos.

---

[1] eo.

Digitized by Google

212.

De eodem. Responsio mulieris, quod ad thorum suum non rediet, nisi per manus boni viri. — Semper habet avicula suspectum laqueum ... et tremore.

213.

Ohne Überschrift. — Sortem suam meretur amittere qui
Bl. 39a non recte sortem suam ... me tibi sencies illusisse.

214.

Mulier quedam pelici sue, quod in sua amorem suum recipiat officia.

Promeretur famam amoris ... Ad Trecenses[1] estis iturus nundinas et ad eas iter vobiscum agerem, nisi gravi[s] incunberet egritudo. Vobis a latore presencium assignare precipio c. marcas et amorem vestrum attente deprecor, ut ad vocem eius vices meas in mundanis expleatis.

215.

Amicus amico, monens eum, ut recedat a sua muliere,
Bl. 39b volens eum. — Si quis Deo placere ... uxorem legitimam ab incestu.

216.

Piramus Tisbe: ut deceptis nocte custodibus veniat ad tumulum Nini, ut sibi suam exponat[2] voluntatem. — Afligende plurimum ac dilecte Tysbe suus Piramus se ipsum ... ibidem expectet.

Der Text ist zu sehr verderbt, um die Wiedergabe zu lohnen. Die bekannte Geschichte in Ovids Metamorphosen liegt zu Grunde. Ein derartiger Brief ist auch Valois S. 43 bekannt, und zwar aus Cod. lat. ms. 1093 der Pariser Nationalbibliothek, den er nicht näher beschreibt, den aber Langlois, Questions 231 unter c) dem Bernhard von Meung zuweist.

---

[1] Tracenses.

[2] expēat.

Digitized by Google

217.

Amator amice, ut sibi caveat a dolosis iuvenum precibus. -- Dilecte amice sue et domine . . . amplexibus respirare. Bl. 40a

218.

Amasius amasie noviter desponsate, ut recipiat in thalamum pudoris, sicut ante promiserat. — Verus non habet angulum . . . recipiat in conclavi.

219.

Responsio: quod veniat, habiturus [1] quod petivit. — Cum eventum non habet promissio . . . sarcinulam officina.

220.

Amicus amice, quod nolit nubere nisi ei. — Nunquam fuit nec erit mulier . . . coniugii sacramentum. Bl. 40b

221.

Responsio: quod sacramentum coniugii libenter cum eo habebit. — Iure timet a viro decipi . . . coniugii sacramentum.

222.

Quidam incensus amore unius puelle rogat, ut saltem fiduciam promittat ei.

Gravatus vulnere venit ad medicum et amoris sui remedium indulget. Sic desiderant amatores. Non est plaga cuilibet amore gravior et eam censeo pyetatis in titulo preminere que se piam exhibuit amatori. Venustatem novam posuit in vestra facie, risum in oculis, in lingua graciam et locavit in labiis quod a mellis sumpsit dulcedine, condimentum. Cum perita manus artificis nil inperfectum voluit in vobis relinquere: nam polite partes sunt adeo tocius corporis, ut naturam sibi cavisse censeo in tali plasmare, ne quid ei detraheret infelix invidia, ne quid ei garrulitas oblatraret. In vestra facie nuper meus oculus et honore vultus animum deportato. Tantum vulnus in eo posuit,

[1] hibiturus.

Digitized by Google

quod de suo pene desperat remedio, sed a vobis potest recipere medicinam. Multe vos moneant acciones Eroidum que benignum vos michi esse moneant et parare vestro misericordiam amatori. Si dolor Paridis, infelix Elenam et Ledea Jupiter et matrem Heraclis et plures alias quas modo taceo, misereri vestro vos condecet amatori qui de iure sue non desperat periculo, si maligna, si reperta fueris ut Sabina. Ego vero nature speculum ante te deprecor vel postulo, quod me saltem sperare precipiat et habere in te fiduciam in sperando.

223.

Uxorata cuidam, ut desistat de cetero ab inquisicione eius vel eius presumpcio exibit in palam. — Famam suam infamia
Bl. 41a decolorat . . . audacia cerciorem.

224.

Amicus amice, qui diu recesserat ab ea, rogans, ut velit eam restituere in pristinum amorem. Castitatis cingulum . . . Quidam scolares[1] de meis partibus amorem mihi studendi Parisius suggerentes affirmant . . . noster amor suscipiat incrementum.

225.

Responsio: quod illi amorem integrum servabit et sit ei
Bl. 41b consimilis in amore. — Cassa venit ad illum suspicio . . . infamia super nos.

226.

Mater ecclesia matri creatoris, ut suo interventu recuperet, quod male perdidit. — Gloriose domine matri domini M[arie] sponsa ecclesia salutem . . . ad filiam Israhelis.

227.

Pigmei regi Yspanorum rogantes ut mittat eis auxilium contra grues. — Avem natura creavit . . . discrimine contra grues.

[1] scolaris.

Digitized by Google

228.

Responsio: quod falcones mittet eis ad debellandum grues. — Quem privata negocia ... vertetur in luctum. Bl. 42a

229.

Edictum regis ad barones: ne inferant gravamina ministris ecclesie.

Deputatos Dei servicio ... ... Ad nos venit conquestio quorundam ministrorum ecclesie, quod per terram nostram habentes transitum a ministris nostris sepe recipiunt gravamina et, quod magis dolorem eorum excitat, inviti coguntur ad iniusti pedagii constitucionem. Nostris ergo baronibus et ministris super regni negocia constitutis edictum facimus, ut nullam per eos vexacionem de cetero sustineant et omnino sint liberi quos timeri precipiet illorum professio, coronato sumens a vertice firmamentum. Si quis autem edicto contrarium fecerit, aut sui corporis inminucionem aut totius dampnum pecunie sustinebit.

230.

Carta de coniugio.

Evanescunt simul cum tempore que geruntur in tempore, nisi recipiat a voce testium aut a voce scripti memoria firmamentum. Notum sit ergo et omnibus ad quod presens scriptura venerit, quod ego N. in uxorem recipiens F., talis viri filiam, et domum meam de Sancto M. cum vineis meis de tali loco eidem virgini in dotalicium assignavi. Verum enim vero, ne qua possit inprobitas infirmare quod factum est, testes adhibui bonos viros et magni nominis quorum sunt nomina subnarrata B., C., D. Insuper, ut res esset stabilior, et Bl. 42b semper integram presentem paginam habere volui sicut oportuit a sigillo domini nostri Pataviensis episcopi firmamentum. Actum et consummatum [?].

231.

Carta de manumissione. — Cum sacra testatur pagina ... Actum et cetera.

Auch diese Urkunde ist von dem oben bei Nr. 66 erwähnten Cirographum verschieden.

Digitized by Google

232.

Carta de fratribus qui post decessum patris terram suam equo funiculo diviserunt. — Suboriri solet . . . Datum per manum notarii nostri episcopi.

233.

Carta de confirmacione episcopi quam fecerat cuidam clerico
Bl. 43a pro tali ecclesia. — Institutum est a viris prudentibus . . . Actum in nomine sancte et individue trinitatis amen.

234.

Confirmacio episcopi, confirmans antiquam consuetudinem huius ecclesie.

Ex iniuncto nobis apostolatus officio super omnem ecclesiam hanc tenemur sollicitudinem habere, ut eorum honor permaneat illibatus. Cum in nostra presencia constituti fuissent ille episcopus et sui canonici, produxerunt canonici testes ydoneos et eorum nobis assercio demonstravit, quod non possit nec debeat habere canonicos Sedosensis ecclesia, si totius capituli voluntatem non habeat et assensum. Asserebat tamen contrarium suus episcopus, sed illius assercio cassa fuit. Nolentes igitur, ut de tali causa possit inposita innodari calumpnia, dignitatem canonicorum et antiquam consuuetudinem in privilegio duximus ponenda et sigilli nostri munimine confirmanda. Quis igitur huic nostre confirmacionis contrarius esse presumpserit, beatorum Petri et Pauli apostolorum et nostram indignacionem se noverit incursurum. Omnibus huius privilegii iura servantibus sit pax in domino et cum sanctis Dei recipiant in die novissimo porcionem.

Unter „Sedosensis“ ist wohl „Sedunensis“ gleich Sitten zu verstehen. Die Überschrift führt irre: der Brief schliesst sich an die Formen einer Papstbulle an. Von 1169 bis 1198 konnte ich bei Jaffé-Löwenfeld keine Bulle „Ex iniuncto nobis“ finden, die auf Sitten Bezug hätte. Thatsächlich wird aber dieser Eingang bei Bestätigungen der Art gewählt.

Digitized by Google

235.

Carta de confirmacione abbatis.

Bono vero cedit ad dedecus illud promittere quod eventum habere non debeat quandocunque. Cognoscant ad quos presens pagina pervenerit, quod ego B., talis cenobii dictus abbas cum assensu totius capituli primam ecclesiam que in nostris vacaret manibus, dilecto nostro B. de Aspero-Monte me daturum promisi. Ceterum ne cassari posset hec vestra donacio vel promissio, mandari litteris ea precipimus et sigilli nostri munimine confirmari. Actum ordinatis in nostro monasterio A. B. C. Datum per manum.

Welcher Herr von Aspremont gemeint ist, vermochte ich nicht festzustellen.

236.

Carta de quodam qui burgensem suum dedit Templariis. — Ut non possit in posterum ... sigilli nostri munimine roborari. Bl. 43b

237.

Nepos avunculo suo, ut in forti manu ei dignetur succurrere, ut possit ab hostibus triumphare. — Circumspecti viri prudencia ... in laqueum insperatum.

238.

Carta de conparacione cuiusdam domus.

Notum sit omnibus ad quos ista scriptura venerit, quod P. de tali loco a quodam carnifice B. nomine de tali loco suam domum et omnia ad eandem domum pertinencia conparavit. Huius autem vendicionis et empcionis testes sunt A., B., C. Ego vero Thū. de Wienna cum assensu filiorum meorum F. G. sepedictam domum ab omni mala conswetudine quietavi. Mihi tamen et meis heredibus annuatim et censualiter duos solidos et quatuor denarios in vigilia Nativitatis Domini persolvendos in eandem domum retinui et unam gallinam et [cum] tempus venacionis fuerit, unam venacionem. Ut res ista permaneat

Digitized by Google

cercior et stabilior, presentis pagine sigilli mei apposui firmamentum. Actum P[arisius] in domu mea.

239.

Carta de quodam qui domum suam censuit. — Notum sit
Bl. 44a omnibus ad quos presens scriptura . . . Actum.

240.

Carta de quodam qui filio suo maiori natu terram suam in dono tradidit.

Cum res gesta mandatur litteris . . . Sciant ergo . . . quod in lecto mortali positus ego P. de tali loco capellano meo meisque filiis ibidem astantibus et tota vicinia testamentum sicut oportuit et misi visum est ordinari decretum faciens et preceptum, ut meus filius P. nomine qui primus valvam matris aperiens primogeniture iusticia mea terram meam in suo domino, possideret suisque fratribus etate minoribus honorate de necessariis provideret. Decrevi postea, quod de meis gaudere decimis talis ecclesia cuius ero in cimiterio sepulturam katholicam accepturus. Ut res ista maneret stabilis et integra, testes adhibui A., B., C., et sigilli mei apposui firmamentum. Actum P[arisius] in meo palacio anno domini tali indiccione, regnante P. vel F.[1] anno quinto.

Die Anfangsbuchstaben P. und F. können auf Philipp II. und Kaiser Friedrich bezogen werden. Das fünfte Jahr Philipps entspricht nach der Berechnung seiner Kanzlei der Zeit zwischen dem 1. Nov. 1183 und 31. Okt. 1184, passt also gut zu den übrigen chronologischen Angaben der Hs. „vel F." ist ein Zusatz des deutschen Bearbeiters, der darnach vor 1190 thätig gewesen sein müsste.

241.

Carta de quodam ituro Jerusalem qui suis filiis unicuique distribuit substanciam paternam.

Universa negocia mandata litteris . . . Tota ergo decima que de iure patrimonii mei contingit ad nostram ecclesiam

[1] p. l. f.

Digitized by Google

b. Stephani protomartyris ... Quia vero sigillum non habui, Bl. 44 b
Parisiensis ecclesie rogavi canonicos, ut presentem paginam sigilli sui munimine roborarent. Actum P[arisius], in domo mea, incarnati verbi anno tali, indictione tali, regnante H. inperatore.

Kaiser Heinrich VI. wurde am 14. April 1191 zum Kaiser gekrönt und starb am 28. September 1197.

242.

Quidam monachus qui seculo apostavit, episcopo, ut intercedat pro eo apud suum abbatem. — Qui prioris culpe recepit veniam ... emolliet interventus.

243.

De eodem. Episcopus abbati. — Saginatum pater occidit ... contricio peccatoris.

244.

Quidam scismatici pape, ut confirmet eis ordines suos. — Si non venit in caput ... flagicium ignoranter. Bl. 45 a

245.

Carceratus uxori, quod mittat ei 100 marcas. — Nisi preces ... felicior interventus.

246.

Quidam rogat dominum suum, ut sinat eum morari in scola contra Pasca. — In risum populi iure delabitur ... in reditu conparebit.

247.

Ad Musas. — Quem maiori ditat ingenio ... felicius elimatam.

248.

Ohne Überschrift.

R. Dei gracia etc. Quanta paciencia et dissimulacione nobiles Bl. 45 b
et humiles Austre in nos, ecclesiam nostram, prelatos et plebanos ecclesiarum nostrarum dyocesi per inobedienciam in gene-

Digitized by Google

ralem ecclesiam sustinuerimus deservire, qualiter et paciencie et paterne nostre amonicionis responderint, discrecionem vestram non credimus ignorare. Non enim contenti, quod ecclesiam Patavi ensem matrem suam in multis offenderunt, multociens tam in capite quam in membris rebus ipsos spoliando, incarcerando, occidendo, mutilando et aliis tormentorum generibus prelatos et clericos cruciando, nunc, quod non absque cordis amaritudine didicimus, in reprobum sensum dati et ad cor redire spernentes et solam sibi facinorum immensitatem pro mensura deposita verecundia eligentes ad sui interitum perpetuum penitencie augmentum construunt dampnabiliter animarum. Et ne videamus dissimulare iniuriam tam atrocem vel non increpasse, ut ad nostrum spectat officium, inferentes, auctoritate qua fungimur fraternitati vestre in virtute obediencie et sub pena excommunicacionis damus presentibus firmiter in preceptis, quatenus omnes ecclesias vestri decanatus suspendatis statim visis litteris a divinis, facientes nichilominus inuncciones moriencium et crisma parvulis deriegari, taliter in execucione huius mandati nostri, ne pro inobediencia et contumacia penam debitam, sed pro devocione obediencie recipiatis meritum processuri.

Der vorstehende Brief wird von einem Bischof (oder Erzbischof?) an einen Dekan gerichtet. Ob die Vorlage deutschen oder französischen Ursprungs war, wage ich nicht zu entscheiden. In Passau gab es von der Mitte des 12. bis zum Ende des 14. Jahrhunderts nur einen Bischof, dessen Name mit R. beginnt, Rüdiger von Radeck, 1233—1250.

249.

Abbas regi, ut non petat a suis hominibus que non debet.

Male monstrat se Dei filium . . . . . Vestra nuper, sicut audivi, in aure posuit Spirensis populus, quod a nostris hominibus debetis colligere si qua vobis necessitas inmineret. Venenosi viri suggestio regis aurem invenit credulam et preceptum a vobis exigit, ut nostri homines collectam solverent aut eorum pecunia continuo reparatur. Rogamus igitur in domino, petimus, ut servetis sic integrum honorem ecclesie sicut patris vestri,

Digitized by Google

viri katholici, servavit bonitas aut in vestra nos conparere curia precipite, libertatem nostrorum hominum per privilegia monstraturos. Bl. 46a

---

Statt „populus“ muss es im Eingang wegen des folgenden „Venenosi viri“ episcopus heissen. Der Schluss des Briefes zeigt, dass er unter Berufung auf Ludwig VII., den durch seine kirchliche Gesinnung bekannten König, an Philipp II. August gerichtet wurde.

250.

Abbas et conventus regi, ut res sue pietatis permaneant.

Quod fidelis manus deserviat in bona fidelium, equitatis condicio non permittit. Nobis auditum est, rex inclite, quod ad partes nostras transire velitis et in eos vindicie gladium exercere qui adversus regiam maiestatem contumacem calcaneum erexerunt. Si malorum artifices in malo pereunt, si ocludit os suum puteus super eum qui fodit eum, legem esse non credimus equiorem. Nulla iubet auctoritas et nulla racio simplicitatem in laqueo conprehendi. Dei sumus servicio deputati, soli Deo miliciam exercemus nec est nobis proprium inferre gravamina nec debemus ab aliquo sustinere. Quisquis ponit insidias innocenti, iure debet recipere talionem, sed qui nil maligni cogitat nec in eum habet malignitas cogitari. Ut res nostre securitatem habeant a vestro exercitu, iure debetis nobis concedere qui pro vobis preter offerimus holocausta.

251.

Rex abbati, ut mittat sibi artificem qui sibi edificet turrem unam.

Nunquam erit structura nobilis cuius erit ignobilis architectus. In castello fundato proposui turrem unam, ut si mihi conminetur obsequio quocunque tempore vel meis heredibus formidare minus oporteat innocentes. Auditum mihi est et multum gaudeo, quod in vestro cenobio positores felicium habetis operum et de vestra confido benivolencia, quod de eis aliquem admittens cuius pericia turrem sicut desidero confirmabit. Ego vos de-

Digitized by Google

precor, ut velitis mihi concedere talem virum quem in tali sciencia preminentem et maiorem pre ceteris cognoscetis.

252.

Abbas monachis suis, ut vitam suam emendent vel ad claustrum suum se conferant.

Erubescant honestatis ... Inpudicicie factum inpudicus non metuit, nam vitam vestram plus nimio dissolutam vestra vicinia testatur et asserit et si vera verba de illis exeunt, vitam sanctissimam inquinatis. Rex Francorum in cuius predio cella vestra fundata dinoscitur, ad nos direxit epistulam, ut a vestra comunicii disciplina vitam vestram religiosius ordinetis vel a fundo quantocius exeatis. Dicit eciam quod a[1] vestra vicini nequicia expavescunt et ad vitam vestrorum claustralium
Bl. 46b iam volunt elicere coniecturam. Mandamus igitur atque precipimus, ut in vita vestra servetis modestiam et surgentem infamiam recondatis eatenus, ne de vobis possit livor nec debeat nec audeat oblatrare. Alioquin in partes vestras descendet ulcio quam requirit monastica disciplina.

253.

Baro abbati, ut non sinat patrem suum ad seculum revenire. — Cum a grege sua ... collegio gregis.

254.

De eodem. Abbas monacho, ut ad cenobium suum revertatur. — Non omnino recidit ... percipiens ulcionem.

255.

Miles abbati et conventui, ut preces eorum ei proficiant ad
Bl. 47a salutem. — Religioso conventui ... religio conplacere.

256.

Electus canonicis, quod non bene sufficiat[1] ad suam ecclesiam gubernandam. — Universa negocia matris ecclesie ... debeat provisorem.

---

[1] ad.

[2] sufficiant.

Digitized by Google

257.

Decanus clerico, ut cito veniat, ab eis canonicatum recepturus.

Sacrosancta mater ecclesia ... De pericia tua, fili, quamplures asserentes audivimus, quod non parum profeceris in libris arcium, in decretis, in legibus, in sacra pagina ... canonice recepturus.

258.

Responsio: quod cito veniet et auctori muneris grates agat. Bl. 47b
Magis letificat ... ovium retributor.

259.

Capitulum causidico, ut sue cause recipiat patronatum. — Sapientis viri consilio ... habeat oratorem.

260.

Responsio causidici: quod si visam causam habuerit, agente domino obtinebit [1]. — Quod a lingwa venali ... exitu causa Bl. 48a
nostra.

261.

Capitulum magistro, ut ad eos se conferat, scolarium regimen accepturum [1]. — Quem fortuna felicior invitat ... cuiuslibet dignitatem.

262.

Capitulum scolari canonico, ut cito se refferat, si cum eis velit recipere porcionem. — Qui de bonis ecclesie ... desideras porcionem.

263.

Arc[h]idiaconus prespiteris, ut pro defuncto episcopo missas celebrent unum annum. — Si pro patre suo neglexerit orare filius ... pauperibus erogetur. Bl. 48b

[1] obn.

[1] accepturos.

Digitized by Google

264.

Clericus archidiacono, ut castiget militem qui in suum feodum degrassatur. — Ne persone graventur . . . post excessum.

265.

Pauper scolaris archidiacono, ut aquam sibi reddat benedictam. — Sacerdotum cupiditas . . . cupiditas introduxit.

266.

De eodem. Archidiaconus clerico, ut reddat sacerdoti et appareat in eius presencia responsurus. — Expavescit ad omne
Bl. 49a facinus . . . poteris innocentem.

267.

Sacerdos dyacono, ut ad eum accedat et cum eo Deo servicium prestiturus. — Sub gravi sarcina . . . aliquando non mendicat.

268.

Episcopus regi, ut solvat eum de manibus inpiorum — Cum . . . corporis wie in Nr. 74.

Der Schreiber erinnerte sich, den Brief schon aufgenommen zu haben und schrieb daher nicht weiter.

269.

Decanus et capellani regi, ne velit diminuere sue ecclesie
Bl. 49b dignitatem. — Sancte matricis ecclesie . . . libera sit ancilla.

270.

Responsio regis: ne laborent regie dignitati erogare. — Non minorat matris honorem . . . obloquimur institutis.

271.

Canonici regi, ne de eis aliquit credat sycofantis. — Litis incuria . . . decipere questione.

Digitized by Google

272.

Rex decano et canonicis, ut concedant latori presencium prebendam que in sua vacat ecclesia. — Voluntati regum accedit prudencia ... se gaudeant assecutos. Bl. 50a

273.

Responsio: decanus et capitulum regi, quod si prius venisset, illius clericus canonicatum obtineret. — Cum que res aliquando ... obsequio demereri.

274.

Magister B. magistro A., ut ei mittat librum quem fecerat, cum suis glosulis, ut per eum exaltetur. — Quoniam non partitur ... gaudebitis exaltari. Bl. 50b

275.

Responsio: quod mittet ei librum cum glosulis, quamvis adhuc nollit in publice exilire. — Elimatum opus ... placuerit ordinetis.

276.

Magister scolaribus, ut reddant ei donum quod promiserant. — Semper erit et fuit hactenus ... facilius inclinatur. Bl. 51a

277.

Magister discipulis conqueritur, quod laborem suum respicere non velint. — Labor difficilis ... habuit inplementum.

278.

Responsio discipuli magistro, quod magis circa laborem quam circa eos. — Qui talentum suscepit ... oportet. Bl. 51b

279.

Magister discipulis semper commendans et illum magistrum nuncupans.

Detractoris lingwa venenum ... Scitis enim et sepius audistis, quod XXXduo volumina glosularum conposui ... Conside-

Digitized by Google

rate preterea Lucanum egregium ... Dixit autem idem auctor nimis insipide, quod magnus Pompeius nullo gemitu concessit ad ictus ... se sencie[t] incensatum (?).

Es ist kaum möglich, in den Brief Sinn hineinzubringen.

280.

Alius magister eisdem scolaribus, ut verbis malivoli nolint
Bl. 52a fidem adhibere. — Quam infixit alicui ... gaudeo nocumentum.

281.

Magister capellano, ut moneat quendam suum parrochialem, ut redat sibi, quod meruit in filiis suis. — Ad doctrinam ... materiam questionis.

282.

Responsio: quod libenter conmonebit eum, quod respiciat laborem ipsius et quod ei responsum fuerit, remandabit. — Trituranti bovi ... per litteras nunciabo.

283.

Magister amico suo scolari, ut mittat ei libros quos concessit ei cum tenderet Parisius ad scolarem miliciam.

Qui amico suo se prebet utilem, non meretur sibi vice contraria respondere. Cum transires Parisius ad scolarem miliciam et illius arma militem non haberes, caritati tue, de profectu cuius multum gaudeo, libros meos libenter exposui, tali tamen apposita paccione, quod, cum eos requirerem, mihi remit-
Bl. 52b tere non differres. Scias autem, quod illorum requisicione diu desisterem, nisi michi necessitatis articulus inmineret. Rogatus igitur a meis fratribus et ... requisitus libris meis diutius carere non possum. Tuam ergo benivolenciam adhortor presentibus, ut concessa tibi volumina per latorem presencium michi remittere non moreris.

284.

Magister cuidam pro filio suo qui non vult obedienciam exhibere. — Alienum recte servare ... prudencius ordinare.

Digitized by Google

285.

Scolaris magistro, ut unum de scolaribus de usura coripiat vel eum excludat. — Amoveri debet a grege ... malluerit excludatur. Bl. 53a

286.

De eodem. Magister scolari, ut desistat ab usura. — Turpis questus infamat ... consorcio commorari.

287.

Littere sociorum sibi invicem scribencium[1].

Primum rethorici dyaleticis, ut relinquant nugusa litigia et ad rethorica se conferant fructuosa. — Locum habent in loyca clamosa litigia ... aliquando perventuri.

288.

Responsio: dyaletici rethoricis, ut venali relicta rethorica ad loycam se conferant et mature. — Mercedem levem ... dicere sillogizmos. Bl. 53b

Man vergleiche hiermit den Anfang von Abälards Leidensgeschichte, wo er von seiner Liebe zur Dialektik spricht.

289.

Dictator versificatori, ut versuum relicta levitate dictaminum ad profectum accedere non moretur.

Amico karissimo C. dilectus et conpatriota B. Magis utilibus minus utilia ... plus abundat. Bl. 54a

Der ganze Brief bei Wattenbach, Reise 559 aus Hs. 521, 161b der Wiener Hofbibliothek. Die Abweichungen sind gering. In Zeile 15 des Druckes ist statt satis, das keinen Sinn giebt, hier deutlich facis zu lesen. Die Sprache des Wiener Textes ist viel sorgfältiger. Der Schluss des Briefes, von Qui dictandi bis abundat bei Wattenbach, Iter 56. Darin das Lob von Magdunum, das als eine lebendige Quelle des Diktamens bezeichnet wird.

290.

Socius socio aperiens illi statum et rogans fieri [certiorem] de illius sospitate. — Non satis in robore ... noticia deportetur.

[1] Vgl. oben bei Nr. 78.

Digitized by Google

291.

Socius socio certificans eum de salute sua et amoris mutui constanciam. — In amici mente . . . leticiam visionis.

292.

Invectiones socii in socium. — Invidere solent felicibus
Bl. 54 b . . . noticia deferetur.

293.

Responsio socii, penitentis se male dixisse de suo socio. — Reo debet . . . de cetero commissurus.

294.

Socius socio promoto in decanatum, ut illius studio se
Bl. 55 a gaudeat in beneficium sublimatum. — Iure simili . . . me gauderem.

295.

Socius socio, ut ad ipsum accedere non moretur dictandi scienciam auditurus.

Omni sciencia magis est utilis et maiori digna preconio dictandi sciencia, possessorem suum quod provehi[t] et sublimat. Ad magistrum maiorem in ista sciencia nuper me contuli tibique consulo, ut eius doctrina[m] accedere non moreris. Scias autem, quod ad gloriam et honorem ubique locorum per hanc scienciam assequeris.

296.

Iterum de eodem. — Qui ponit studium in scolari milicia . . . vos moretur.

Der ganze Brief bei Wattenbach, Reise 559. 560 aus Hs. 521, 163b der Wiener Hofbibliothek. Die Worte: Locum . . . explanari bei Wattenbach, Iter 56 ebendaher. Wattenbach hat statt „clericulos“ „clericos“.

297.

Iterum de eodem. — Minus utilia posthaberi necesse est,
Bl. 55 b ut ad magis utilia prestetur assensus . . . . . te facias auditorem.

Wörtlich, mit kleinen Unterschieden in der Rechtschreibung, bei Wattenbach, Iter 56 nach Hs. 521 Bl. 163b der Hofbibliothek. Erwähnt von demselben, Wiener Reise 560 ebendaher.

Digitized by Google

298.

Socius socio, ut sic eum absentem diligat sic presentem. — Socio suo et amico C. dilectus suus P. salutem et se ipsum ... non senciam imminutum.

299.

Responsio, quod illius amor quem habet ad illum, non spacio locorum nec temporum dissolvetur. — Dilecto suo R. ... absencia intepescat.

300.

Socius socio, ut eum de statu suo certificet. — Qui sincere mentis ... certissime responsuram. Bl. 56 a

301.

Socius socio redituro in patriam, ut aput amicos suos pro eo intercedat. — Ab amico suo recedens ... utilis interventor.

302.

Socius socio, ostendens ei statum suum super esse illius se postulans fieri cerciorem.

Qui perfecta et integra dilectione se diligunt, si non possint uti linguarum officio, litterarum saltem obsequio vicissim utantur. Magna satis dilectio nos coniunxit ad invicem et ista gracia est longi temporis nec locorum hoc posse distancia quod amoris constancia dissolvatur. Ad amorem vestrum suspiro cottidie nec possum nec volo credere, quod sit vobis dissimilis aut dispar animus, sed duobus me promitto certissimum, quod cum locus remocior et adversus vos teneat, in affectu mihi consimili respondetis. Ad vos mitto presentem paginam que de meo statu certum vos faciat et de vestro vos mihi moveat respondere. Sciatis autem quod Aurelie in scolis exerceor et ad magistrum ibi me contuli dictatorem cuius sequi proposui disciplinam.

Digitized by Google

303.

Responsio, quod bene sibi succedant omnia, hoc excepto,
Bl. 56 b quod illius sentit presencia destitutum. In — [1]cum veniunt
. . . gaudebam.

304.

Socius socio, ut ad eius magistrum se conferat, ydyote consorcio derelicto. — De ebure ianua . . . mel et famis.

Darunter ein unleserliches Wort und: penne, also eine der bekannten Schreiberunterschriften. Vgl. Wattenbach, Schriftwesen, 3. Aufl., S. 492 ff.

---

[1] Das zweite Wort unleserlich. Auf der ganzen letzten Seite ist überhaupt die Schrift z. T. ausgelöscht, woraus zu entnehmen ist, dass die Hs. früher nicht gebunden war.

Digitized by Google

Verzeichnis der Briefanfänge.

(Um das Nachschlagen nicht unnötig zu erschweren, habe ich davon abgesehen, hier die orthographischen Eigenheiten der Hs. beizubehalten, und die gebräuchlichen lateinischen Formen an ihre Stelle gesetzt.)

Ab amico suo 301.
Ab humana 135.
Ad amorem habet 86.
Ad doctrinam 281.
Ad eorum iuvamina 88.
Ad gerenda regis 148.
Adhiberi debet 160.
Ad honorem cum 144.
Ad honorem sororis 202.
Ad maiora debent 10.
Admiranda res 133.
Ad nidum 136.
Ad purganda flagitia 22.
Ad salutem aegra 95.
Ad salutis officium 21.
Adversis fortune 184.
Affirmatum fuit 124.
Affligende plurimum 216.
Alienum est admodum 206.
Alienum recte 284.
A maiore 4.
Amico carissimo C. 289.
Amicorum benivolentia 85.
Amoris vigor 183.
Amoveri debet 285.
Ancillas domini 46.
Approbate venit 151.
A pudici gregis 13.
A scriptura 53.
Aspirari solet 72.
At fraterno frater 131.
Avem natura 227.
Bona sua qui 90.
Bono ponenda 137.
Bono principio non 111.
Bono vero cedit 235.
Cassa venit ad 225.
Cassa venit de 64.
Castitatis cingulum 224.
Celesti consilio 91.
C. Dei gracia Spirensis 20.
Certa fides amoris 87.
Circumspecti viri 237.
Civitatis munitio 159.
Comes Tolosie 182.
Conparatur coniugium 51.
Consueti iuris 26.
Creditorum asperitas 105.
Cui nota turpis 11.
Cum ad bonum 199.
Cum ad sinum 96.
Cum a grege 253.
Cum auditur a 83.
Cum eterna prudentia 175.

Digitized by Google

Cum eventum non 219.
Cum exurgit 209.
Cum fortuna felix 104.
Cum honesta gerentibus 82.
Cum incumbit 162.
Cum in omni 73.
Cum iure tenetur 196.
Cum laborat quisque 161.
Cum maiori venit 40.
Cum penitentia 130.
Cum pravorum 177.
Cum prelatus ecclesie 172.
Cum pro nostri regis 74. 268.
Cum que res 273.
Cum res gesta 240.
Cum sacra testatur 231.
Cum tyranni 153.
Cum vir adultero 114.
Cyreneus portavit 6.
Debitorum grandis 197.
De corrupti gignasio 29.
De ebure ianua 304.
Defraudari non decet 52.
Dei gratia palatinus comes 123.
Delicatus flagicii 23.
De nullo consilio 121.
De pollute 48.
Deputatos Dei 229.
Detractoris lingua 279.
Detractorum invidia 77.
Devocari non 110.
Dilecte amice 217.
Dilecto suo 299.
Donec fuit nobis 189.
Egestati fratris 201.
Elimatum opus 275.
Erubescant honestatis 252.
Evanescunt simul 230.
Ex iniuncto 234.
Expavescit 266.
Famam suam 223.
Felix copula 99.
Filiorum absentia 198.
Filiorum in viscera 36.
Gloriose domine 226.
Gravatus vulnere 222.
Homo Dei 59.
Honestatis non merito 70.
In amici mente 291.
In amore cum 62.
In bonorum virorum 195.
In contentum 98.
In — cum veniunt 303.
Infelicis invidie 132.
In illorum fides 28.
In labore miserie 45.
In ministros Dei 146.
Inpedire non 200.
In personam 191.
Inpetitus ab aliquo 190.
Inpudenter venit 142.
In res suas 61.
In risum populi 246.
Institutum est 233.
Introire non poterit 205.
Inveniri non poterit 97.
Invidere solent 292.
Iure simili 294.
Iure timet a 221.
Iure venit 120.
Labor difficilis 277.
Laus crebro 149.
Libertatis se privat 25.
Litis incuria 271.
Locum habent 287.
Magis letificat 258.
Magister talis 76.
Magistri peritia 106.
Maiestati notum 165.
Male monstrat se 249.
Male sedet in fractis 17.
Male venit ad mensam 15.
Malignorum virorum 37.
Manifesta causa 58.
Mercedem levem 288.
Messis in area 57.

Digitized by Google

Minus utilia 297.
Molestatur vir sapiens 207.
Multa ponit in 204.
Multa sepe negocia 145.
Mundane delicie 68.
Natum de fornice 122.
Nec odorem suum 79.
Nec potestas 108.
Nemo male 186.
Ne persone graventur 264.
Nihil asperius 2.
Nihil magis durum 176.
Nimis molestum 171.
Nisi preces 245.
Non bene veniet 16.
Non concedit amoris 119.
Non concedit nostre 92.
Non consentit iudex 178.
Non consentit nature 65.
Non est dignum 167.
Non est iustum 174.
Non est maior gloria 63.
Non est satis 49.
Non excedit modum 81.
Non honorat suum 39.
Non licet filio 169.
Non minorat matris 270.
Non omnino recidit 254.
Non paratur in manu 107.
Non satis in 290.
Non videtur 164.
Notum sit omnibus ad quos 238. 239.
Nulla manus polluta 139.
Nulli decet 93.
Nulli forte concessum 208.
Nullo debet 60.
Nullum habet in usu 94.
Nullum mulier tormentum 125.
Nunquam erit barbato 115.
Nunquam erit structura 251.
Nunquam fuit nec 220.
Nunquam potest 19.
Obstupescit nec 168.
Officinam mulieris 113.
Omne verbum 100.
Omni excessui 147.
Omni scientia magis 295.
Omnis petitio mentitur effectum 31.
Omnis petitio mentitur eventum 116.
Ordinavit divina ratio 203.
Parum habet 150.
Paternitatem vestram 34.
Peccavi, fateor 211.
Pena iure torquetur 129.
Peste rei 118.
Philippus Dei gracia Francorum 152.
Plaga venit nimis 143.
Plus ostendit 193.
Potentes posuit 179.
Prelatorum ecclesie 55.
Presidentes interest 30.
Promeretur famam 214.
Quam infixit 280.
Quem constringit 187.
Quem fortuna felicior 261.
Quem maiori ditat 247.
Quem non posuit 185.
Quem privata negotia 228.
Que non trahit 8.
Qui amico suo 283.
Quia patris 66.
Qui de bonis 262.
Qui deponit semel 166.
Qui edicto 157.
Qui fidelis fuit 9.
Qui fugit 117.
Qui maiori pollere 33.
Qui maiora pro nobis 163.
Qui non intrat 27.
Qui perfecta et integra 302.
Qui per scalam 84.
Qui ponit studium 296.

Digitized by Google

Qui prioris culpe 242.
Qui prudentis viri 32.
Qui se ligat 24.
Qui servitium 138.
Qui sincere mentis 300.
Qui sue fidei 158.
Qui talentum 278.
Qui tenetur ecclesie 18.
Qui totius 141.
Quocumque modo 67.
Quod a lingua 260.
Quod decernit maiestas 134.
Quod de sua 75.
Quod eterni 101.
Quod fidelis manus 250.
Quod in fide bona 102.
Quod infirmet 50.
Quod invita 7.
Quod paterne 43.
Quoniam non 274.
Quos astringit 155.
R. Dei gratia 248.
Religiose conventui 255.
Religionis inhabitu 1.
Religionis vero 71.
Reo debet 293.
Res satis iusta 127.
Retinere qui 42.
Revelari solent 180.
Sacerdotum cupiditas 265.
Sacrosancta mater 257.
Saginatum pater 243.
Sancte matricis 269.
Sapientem virum 194.
Sapientis viri consilio 259.
Sapientis viri consilium 38.
Semper cuius 103.
Semper erit et fuit 276.
Semper fuit et erit 170.
Semper habet avicula 212.
Sempiterno regi 89.
Sene debet deponi 128.
Separari virum 56.
Sepe decipitur 54.
Sepe malum 14.
Sepe solet prestari 210.
Serenissimo domino 173.
Si concedit iusticia 140.
Si de rebus suis 109.
Si de regis 41.
Si gerantur 154.
Sic mundani 69.
Si non venit in caput 244.
Si procreandi 156.
Si pro patre 263.
Si quis Deo 215.
Socius socio 78.
Socio suo et amico 298.
Sortem suam 213.
Sub gravi sarcina 267.
Suboriri solet 232.
Sub via clausa 80.
Trituranti bovi 282.
Tunc accedunt 44.
Turpis questus 286.
Ubi firmam 5.
Ubi licentia 181.
Universa negotia mandata 241.
Universa negotia matris 256.
Universa negotia que 126.
Universa recte 35.
Usus habet 47.
Ut minores 188.
Ut non possit 236.
Venosis insistens 12.
Verba que veniunt 3.
Veri dilectio 112.
Verus non habet 218.
Viro forti 192.
Voluntati regum 272.

Digitized by Google

Verzeichnis der Eigennamen.

Alexander III., Papst 147.
Arabien 148.
Aspremont 235.
Babylon 173.
Bar-le-Duc 103.
Baugency 135.
Burgos 123.
Burgund 163. 164.
Champagne 149.
Cyreneus 6.
Elyseum 148.
England 152. 153.
Flandern 103. 153.
Frankreich, König von 59. 103. 145. 146. 148. 149. 153. 252.
Frankreich 111. 134. 148. 149. 150. 185.
Friedrich I., Kaiser 240.
Gascogner 182.
Gisors 153. 154.
Griechenland 62.
Heinrich VI., Kaiser 241.
Helena 222.
Herakles 222.
Heroïden 222.
Jerusalem 111. 148. 149. 241.
Ilion 62.
Jordan 148.
Israël 226.
Jupiter 222.
Laertes 62.
Leda 222.
Lucanus 273.
Maria 226.
Meung 135. 172. 289.
Mons (in Belgien) 78.
Muse 247.
Naaman 148.
Ninus 216.
Orléans 157. 171. 302.
Österreich 248.
Oviedo 123. 133.
Paris (Stadt) 69. 81. 118. 134. 151. 152. 158. 169. 224. 238. 240. 241. 283.
Paris (der Held) 62. 222.
Passau 230. 248.
Penelope 62.
Pharao 146. 147. 173.
Philipp II. 152. 173. 240.
Poitou 103. 111. 189.
Pygmäen 227.
Pyramus 216.
Rhein 123.
Rom 133.
Rouen 126.
Rufus 154.
Sabina 222.
Saint-Gilles 103.
Saint-Vincent, Abt von 133.

Digitized by Google

Salzburg 171.
St. Georgskirche 140.
St. Stephanskirche 241.
Savoyen 161.
Sitten 234.
Spanien 227.
Speier 20. 107. 123. 249.
Strassburg 135.
Telemach 62.
Templer 89. 236.
Teutonici 182.
Thais 3.
Thisbe 216.
Toulouse 112. 182.
Tours 3.
Troia 62.
Troyes 214.
Turenne 182.
Ulixes 62.
Wien 238.

Digitized by Google

Litteratur über die Orléans'sche Schule des Briefstils.

L. Auvray. Documents orléanis du XIIe et du XIIIe siècle. Extraits du formulaire de Bernard de Meung, Mémoires de la Soc. arch. et hist. de l'Orléanais tom. 23 (1892) p. 393—413.

H. Bresslau. Handbuch der Urkundenlehre. Leipzig, 1 (1889), 608 f. über Formulare; 630 Anm. 3 über die Orléans'sche Schule.

Ch. Cuissard. Les professeurs orléanais Foulque, Arnoul et Hugue le Primat. Bulletin de la Soc. archéol. et hist. de l'Orléanais, tom. 10 (1891—93) n° 152 p. 416—433.

L. Delisle. Les écoles d'Orléans au douzième et au treizième siècles. Annuaire-Bulletin de la Société de l'histoire de France, Paris 1869, p. 139—154.

L. Delisle. Le formulaire de Tréguier et les écoliers bretons des écoles d'Orléans au commencement du XIVe siècle. Mémoires de la Soc. arch. et hist. de l'Orléanais. tom. 23 (1892), p. 41—64. Auch in der Histoire Littéraire 31 (1893), 23—35.

A. de Foulques de Villaret. L'enseignement des lettres et des sciences dans l'Orléanais depuis les premiers siècles du christianisme jusqu'à la fondation de l'université d'Orléans. Mémoires de la Soc. arch. et hist. de l'Orléanais tom. 14, Orléans 1875, p. 299—439.

Digitized by Google

K. Hampe. Reise nach England III: Formelbücher und Briefsteller in englischen Hss. Neues Archiv 22 (1896), 609—628. Über Cod. Mus. Brit. add. 18382, eine Hs. Berhards von Meung, S. 610.

B. Hauréau. Maître Bernard. Bibl. de l'École des Chartes 54 (1893), 792. 793 (gegen Langlois, Questions).

B. Hauréau. Notices et extraits de quelques manuscrits latins de la bibliothèque nationale. Paris 1890/91: 1, 391 über die Ars dictaminis des Guido Faba in der Hs. Nr. 8650; 2, 27 über die Ars dictandi des Ludolf von Hildesheim in der Hs. Nr. 11385; 2, 356 über Auszüge aus Briefstellern (Bernardus Magdunensis) in der Hs. Nr. 14193.

Ch. V. Langlois. Questions d'histoire littéraire. Maître Bernard. Bibliothèque de l'Ecole des chartes 54 (1893), 225—250.

Langlois. (Antwort auf die Bemerkungen Hauréau's.) eb. 795.

Ch. V. Langlois. Formulaires de lettres du XIIe, du XIIIe et du XIVe siècle, Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale tom. 34, 1e partie (1891) p. 1—32: lehrreiche Einleitung und Beschreibung eines Formularbuchs 14. Jahrhunderts aus den letzten Jahren Philipps V.; p. 305—322: Beschreibung eines Formulars aus Prémontré. Im Anhang interessante Flugblätter zur Geschichte Ludwigs des Bayern; 2e partie (1895) p. 1—18: Notices et extraits de trois formulaires orléanais; p. 19—29: über ein Formularbuch der Universitätsbibliothek zu Cambridge, D IX 38. (Aus dieser Hs. hat Hampe im Neuen Archiv 22, 404 Regesten von Papstbullen mitgeteilt.) — Die Aufsätze von Langlois sind anscheinend unverändert auch in Buchform erschienen, waren mir aber in dieser Form nicht zugänglich. Vgl. die Besprechung von L. H. Labande in der Revue critique 1897 Nr. 37/38.

W. Michael. Die Formen des unmittelbaren Verkehrs zwischen den deutschen Kaisern und souveränen Fürsten vornehmlich im X., XI. und XII. Jahrhundert. Hamburg und Leipzig

Digitized by Google

1888 [1]. Der zweite Theil behandelt den brieflichen Verkehr. Darin Erörterungen über den mittelalterlichen Briefstil.

L. Rockinger. Briefsteller und Formelbücher des 11. bis 14. Jahrh. Quell. u. Forsch. z. Bayr. u. Deutschen Gesch. 9. Bd., 1. Abt., München 1863. Nr. IV S. 95—114: Ars dictandi aus Orléans. — Vgl. dazu H. Bresslau, Deutsche Litteraturzeitung 1881 Sp. 899.

H. Simonsfeld. Fragmente von Formelbüchern auf der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, Sitzungsberichte der philos. Classe der Akademie zu München, Jg. 1892 S. 443 f. Über Cod. lat. 29095 Nr. 3 auf S. 444—449.

B. Stehle. Über ein Hildesheimer Formelbuch. Vornehmlich als Beitrag zur Geschichte des Erzbischofs Philipp I. von Köln (1167—1191). Diss. Sigmaringen 1878.

N. Valois. De arte scribendi epistolas apud gallicos medii aevi scriptores etc. Paris 1880. — Besprochen von E. J. Tardif in der Bibl. de l'Ec. des Chartes 42 (1881), 63—66.

W. Wattenbach. Iter Austriacum 1853. Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 14 (1855). Anhang 23—94: Über Briefsteller des Mittelalters.

W. Wattenbach. Reise nach Österreich in den Jahren 1847, 1848, 1849. Pertz, Archiv 10 (1849), 426 ff. Über die Hs. Bernhards von Meung Nr. 521 S. 457—560.

---

[1] Das sehr nützliche Buch sollte ergänzt und neu aufgelegt werden.

Digitized by Google

J 558

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 048 601 439

This book should be returned to the Library on or before the last d stamped below.

A fine of five cents a day is incu by retaining it beyond the speci time.

Please return promptly.

JUL 6

AUG 23 '52 H

NOV 1 1 1974 ILL

4381490

DEC 1 0 1978 IL

CANCELLED

3695

Digitized by Google

Verlag der **Wagner'**schen Universitäts-Buchhandlung
in Innsbruck

Regesta Episcoporum Constantiensium

Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz von Bubulcus bis Thomas Berlower 517—1496.

Herausgegeben von der Badischen historischen Commission
bearbeitet von **Paul Ladewig, Theodor Müller** und **Alex. Cartellieri.**

1886—1896. I. Band complet fl. 13.—, M. 26.—

I. Band 1.—4. Lieferung fl. 2.—, M. 4.—

II. Band 1. Lieferung fl. 2.—, M. 4.—

II. Band 2. und 3. Lieferung fl. 4.—, M. 8.—

Heldenlieder der deutschen Kaiserzeit.

Aus dem Lateinischen übersetzt, an zeitgenössischen Berichten erläutert und eingeleitet durch Übersichten über die

Entwicklung der deutschen Geschichtschreibung

im X., XI. und XII. Jahrhundert.

Zur Ergänzung der deutschen Literaturgeschichte und zur Einführung in die Geschichtswissenschaft.

Von **Wilhelm Gundlach.**

I. Band:

Hrotsvitha's Otto-Lied.

fl. 3.50, M. 7.—

II. Band:

Der Sang vom Sachsen-Krieg.

fl. 4.20, M. 8.40

Des St. Galler Mönches

Ekkehard I.

Gedicht von

Walther und Hildegund

übersetzt von **Dr. Paul von Winterfeld.**

fl. —.40, M. —.80

WAGNER'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck.

Digitized by Google